

14.

Md

11008.

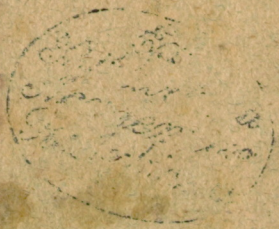


Universitäts
Bibliothek
Rostock

[https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1844910458/phys_0001](https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1844910458/phys_0001)

DFG

f.



285

Md 11008

D. R. C. F. Spiz,

Ednigl. Preuß. Hofrath, Stadt- und Land-Physicus des
Fürstenthums Minden, Mitglied des Collegii Medici
Provincialis, auch Ehrenmitglied der Berlinischen
Gesellschaft Naturf. Freunde,

Geschichte
einer Epidemie
galligter, faulender und bösz-
artiger Fieber

die
in der Stadt Minden in denen Jahren
1771 und 1772. geherrschet hat,

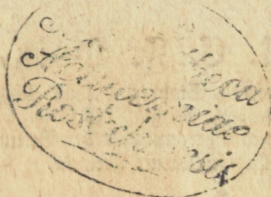
als
ein Beytrag zu der Geschichte
dieser ganz Teutschland durchgewütheten
Epidemie

nebst einem
Anhang Wetterbeobachtungen
von dem Jahr 1772.

Principiis obsta. Sero medicina paratur,
Cum mala per longas convaluere moras.

OVID. R. A.

Berlin und Leipzig,
bey George Jacob Decker. 1775.



Dem
Wohlgebohrnen,
Hochgelahrten, Hoherfahrnen
H e r r n
D. J o h a n n G e o r g
Z i m m e r m a n n,

Königl. Großbritannischen ersten Leibarzt in Hannover,
Mitglied der Königlich Preussischen und Churbayerischen
Academien der Wissenschaften in Berlin und München,
der Academien in Palermo und Pesaro, der Naturfor-
schenden Gesellschaft in Zürich und Basel, und der
Deconomischen Gesellschaft in Bern &c. &c.

Seinem
Hochgeneigten Gönner
und
Hochzuehrenden Herrn,
widmet diese geringen Blätter
ganz gehorsamst

der Verfasser.

Wohlgebohrner,
Hochgelahrter, Hoherfahrner,
Hochzuehrender Herr,
Hochgeschätzter Gönner!

Die Freiheit, welcher ich mich bediene, Ew. Wohlgebohrn Namen, gegenwärtigen wenigen Bogen vorzusetzen, und sie unter Desro Schutz, dessen ich mich versichert halte, bekannt zu machen, wird hofentlich Verzeihung finden. Ich zweifle um desto weniger hieran, da Ew. Wohlgebohrn bey verschiedenen Gelegenheiten, die deutlichsten Proben, Hochdero Wohlwollens, welches meine Hofnungen

N 3 gen

gen und Verdienste weit übertroffen, mir zu erkennen gegeben haben. Es würde mir an Worten fehlen, Ew. Wohlgebohrn meine schuldige Dankbarkeit auszudrücken; daher bleibt mir nichts übrig, als die Vorsehung vor die Erhaltung Hochdero kostbaren Lebens zu bitten. Der Höchste setze Ew. Wohlgebohrn verehrungswürdigste Person und Hochdero ganze Familie zum beständigen Segen.

Ich verharre Lebenslang mit der tiefsten Ehrfurcht

Ew. Wohlgebohrn

Minden,
den 1. Sept. 1775.

gehorsamster Diener
D. R. C. F. Opitz.

Vor:



Vorrede.



Es ist eine bekannte Sache, daß
am Ende des 1771. und
zu Anfanges des 1772. Jah-
res, galligte, faulende, mit Bösig-
keit, mit Flecken und Friesel vergesell-
schaftete Fieber, einen großen Theil
Deutschlands epidemisch heimgesucht
haben.

So viel ich von andern Orten er-
fahren, und aus den Schriften ande-
rer Aerzte erschen, ist die Krankheit

Vorrede.

und die damit verbundene Zufälle nicht aller Orten einerley gewesen, sondern es finden sich hin und wieder Abweichungen. Weil ich nun von Anfang den Verlauf und die Geschichte dieser in der Stadt Minden geherrschten Fieber genau beobachtet, auch eine Beschreibung derselben und die dabey angewandte Heilart entworfen hatte; so folge ich dem Rath eines Gönners, eines Freundes, welchen ich unendlich verehere, dessen Winke mir Gesetze sind, und übergebe dieselbe nach dem Beyspiel eines Böhmer a), eines Buchholz b), eines Faucken c), und eines

a) Dissertat. de Constitutione epidemica Halæ ad Salam, inque confiniiis Anno 1771-1772. observata.

b) Nachricht von dem jetzt herrschenden Fleck- und Frieselfieber. Weimar 1772.

c) Beschreibung eines Fäulungsfiebers, welches in den Jahren 1771-1772. sehr viele Men-

Vorrede.

eines Refler d), dem Druck. In einem ungekünstelten Styl, liefere ich, nicht eine vollkommene Geschichte dieser Fieber, sondern nur bloß einen geringen Beytrag zu dieser Geschichte. Ich habe die zu diesem Beytrage angestellte Beobachtungen dieser Krankheit mit möglichster Sorgfalt verrichtet; ich habe zu diesem Ende meine Patienten zum öftern besuchet, und daneben, wie alles gefunden nach der Wahrheit beschrieben.

Die am Ende angehängte Wetter-
Beobachtungen von dem Jahr 1772.
sind mit größter Sorgfalt angestellet,
und die kurze beygefügte practische
Anmerkungen zeigen besonders an,

A 5 wie
Menschen in Wien weggeraffet hat. Wien
1772.

a) Betrachtungen über die epidemischen Faul-
Fieber, in den beyden Winteren 1770 &
1772. Halle.

Vorrede.

wie die im vorhergehenden beschriebene Faulfieber, und eine in eben diesem Jahre geherrschte bößartige Blattern-Epidemie nach Maasgabe der Witterungen, zu oder abgenommen habe.

Eine gleiche Wetterbeobachtung von dem Jahre 1771. würde ich beygefüget haben; weil aber dieselbe nicht in alle Wege so richtig war, so habe bloß einen allgemeinen Auszug aus derselben im ersten Abschnitt, mit angeführet.

Ich habe allen Beyfall erlangt, den ich wünsche, wenn man meine Arbeit nach der redlichen Absicht aufnimmt, mit welcher ich solche unternommen habe. Minden, den 1. September 1775.

Der Verfasser.



Erster Abschnitt.

Von den Ursachen, Kennzeichen, Zufällen und Verlauf dieser Fieber.

Nachdem der Frühling des 1771. Jahres, theils mit Frost theils mit Schnee angetreten, und das Ende des März und der Anfang des Aprils, mit dieser Witterung begleitet gewesen, woben Pleuresien und Peripneumonien sich häufig äußerten, erfolgten gegen die Mitte und das Ende des Aprils angenehme heitere Frühlings-Tage, größtentheils mit trocknenden Ost- und Süd-Ost-Winden begleitet. Mit dieser angenehmen Witterung

rung trat der Anfang des Monath May
 an, und die ersten Tage desselben waren
 mit solcher Hitze begleitet, daß am 9ten
 der Thermometer nach Fabrenheit im
 Schatten auf 70. stand. Noch an dies-
 sem 9ten Tage des May, entstanden ge-
 gen Abend zwey heftige Gewitter, deren
 eines aus Süd-Ost, das andere aus Sü-
 den aufstieg. Mit dem heftigsten Sturm
 und stärksten Donner und Blitzen begleitet,
 zogen beyde Gewitter, das eine an der
 Ost, das andere an der Westlichen der
 Stadt Minden, ohne vielen Regen nieder
 zu lassen, vorbey; und dieses ist auch das
 einzige Gewitter gewesen, welches man in
 unserer Stadt und Gegend dieses Jahr
 bemerkt hat.

Auf diese gehabte Donnerwetter erfolgte
 einige Tage Regen aus Süd-Ost und Sü-
 den, und fast der ganze May war regens-
 haft, und feuchte. Eine gleiche Witter-
 ung begleitete die Monathe Junius, Ju-
 lius und August, so daß man höchst weni-
 ge Tage zählen kann, welche angenehm
 und mit abwechselnden Sonnenschein ver-
 gesell

gesellschaftet waren. Größtentheils war bey diesem feuchten Wetter auch die Lust warm, indem Süd-Ost, Süd-Nordwest und Süd-west-Winde, die Gefährten dieser Witterung waren. Durch diese in denen Frühlings- und Sommer-Monathen größtentheils naße Witterung erfolgte nicht nur, daß die Früchte der Gärten im Wachsthum übertrieben, die Säfte derselben nicht hinreichend gekocht, sondern auch die Reife derselben verhindert wurde, desgleichen denen wenigen Obst-Früchten begegnete. Die Korn- und sämtliche Feld-Früchte hatten einen eben so schlechten Nutzen davon; ja, bey herannahender Erndte und fortdaurenden Regen größtentheils mit Südwest-Winde, wuchs dasselbe theils auf dem Halm, theils in denen Garben aus, und da, vom Bürger und Landmann das mehreste naß eingescheyret wurde, verfaulte vieles, welches noch einigermaßen trocken gewesen, wurde dumpfig, und hatte überhaupt nicht die Eigenschaften eines reifgewordenen Korns. Die anhaltende Regen hatten außerdem
noch

noch den Erfolg, daß sie Ueberschwemmungen verursachten, wodurch die Heu-
Erndte vereitelt, und vieles Gras, theils
geschnitten, theils ungeschnitten, in den
Wiesen verfaulte, woben noch vieles Was-
ser in den Wiesen hin und wieder stehen
blieb, und faulend wurde.

So war die Witterung und die näch-
sten Folgen derselben in denen Frühlings-
und Sommer-Monathen beschaffen. Der
im September anfangende Herbst brachte
wenig bessere oder trocknere Witterung
mit sich, sondern nicht nur derselbe, wie
auch die übrige Monathe des Herbsts, wa-
ren mit vielen Regen und zum öftern stin-
kenden Nebel verbunden. Der October
und November hatte eben die Witterung
mit öftern Nebel, und alle Herbstfrüchte
wurden dadurch nicht gehörig gekocht, noch
reif. Der December-Monath, und mit
demselben des Winters Anfang, war nicht
minder naß und kalt, mit öftern stinken-
den Nebel, mehrentheils mit West- und
Nordwest-Winde vergesellschaftet.

Das

Das Ende des 1771sten und der Anfang des 1772sten Jahrs, war zwar mit Frost bey wehenden Ost-Winde verbunden, nachhero aber wieder bey Nordwest, Nord- und Nord-Ost-Winden größtentheils, naß, kalt, trübe und regenhaft, wie denn auch eine gleiche Witterung den Monath Februar und größtentheils den März begleitet. Der April trat mit heitern angenehmen Frühlingswetter an, größtentheils wehenden Ost- und Süd-Ostwinden. Die Mitte und das Ende desselben war kalt, mit trockenem Wetter bey Nordwest, Nord, Ost, und Nord-Ostwinden begleitet.

In Betracht des menschlichen Körpers hatte diese, seither einem Jahre geherrschte nasse, regnigte Witterung, benebst denen vielen Süd, Südwest, West und Nordwest-Winden die Folge, daß, so wie die Erndte der Garten- und Feldfrüchte schlecht ausfiel, auch dadurch dieselbe zu vielen Krankheiten zubereitet wurden. Selbst die Säfte des Körpers erhielten eine mehrere Fähigkeit zur Fäulung, welche

che durch die unterdrückte und verhinderte Ausdünstung vermehrt, und da die Unreinigkeiten nicht durch den Schweiß ausgeführt wurden, auf die innere Theile zurück fielen, und daselbst Uebel erregen mußten, welche durch den Genuß der verdorbenen, und der nicht durch die Wärme und Sonnenhitze genugsam gekochten und gereiften Nahrungsmittel der Feld- und Gartenfrüchte, des Brods von verdorbenen Korn u. d. g. vermehrt wurde.

Wem die Einrichtung unserer körperlichen Maschine und deren Gesetze bekannt, wird leicht einsehen, daß unter obigen Umständen und Bedingungen im Magen und Gedärmen der Sitz einer faulenden Materie entstehen müssen, welche durch die im November und December erfolgte faule und stinkende Nebel und nasse Kälte, so bey dem menschlichen Körper die Ausdünstung verhindert, vermehrt und in Bewegung gesetzt, diejenigen Fieber erregt, welche seit dem Monath November 1771. in unserer Stadt mit größter Heftigkeit epidemisch geherrscht, und wovon wenige Häu-

Häuser befreyet, in vielen aber verschiede-
ne Bewohner derselben, zwey, drey, vier,
und mehrere Personen befallen worden.

Gegen die Mitte des Novembers stien-
gen diese Fieber vorzüglich an auszubre-
chen, und der Verlauf derselben war fol-
gender :

Einige Tage vor der Krankheit befand
den sich viele Patienten übel, sie hatten
eine Schwere, Mattigkeit in den Gliedern,
der Kopf war ihnen beschweret, wobey
ein Kopfschmerz, welcher mit Schnupfen,
und bald heftigen bald gelinden Husten
vergesellschaftet war, sich fand, die Zun-
ge war unrein, und der Geschmack
und Aufstoßen übel. Nach einigen Ta-
gen wurden die Kopfschmerzen heftiger,
es äußerten sich heftige Rücken- und Len-
denschmerzen, die Zunge war mit vielem
weißen Schleim überzogen, und der Athem
mit einem faulen Geruch vergesellschaftet.
Die Patienten hatten dabey einen ver-
mehrten faulen bitteren Geschmack und
Aufstoßen. Andere hatten Ueblichkeit, an-
dere Neigung zum Brechen, auch einige

B

würf-

wirkliches Brechen eines schwarzen galligten Schleims, wobey vielen der Leib aufgetrieben und verstopft, bey andern ein loser Stuhlgang verbunden war. Diese Zufälle begleitete bey einigen ein heftiger Frost, bey andern ein Frösteln, worauf anfangs eine mäßige Fieberhize bey einigen, bey andern aber ein stärkeres Fieber erfolgte, welches die Nacht fortdaurete, und mit einem gelinden Schweiß nachließ, welcher aber keine Erleichterung der heftigen Kopf-, Rück- und Lendenschmerzen brachte. Das Fieber kam alle Tage von neuen wieder, wobey man aber keine richtige Zeit beobachten konnte, und der Nachlaß (remissio) desselben, war oft kaum merklich. Der Puls war in der Hize stark aber nicht hart, und man zählte selten in einer Minute über 90. 96. bis 100. Pulsschläge. Bisweilen war die Haut trocken, zu einer andern Zeit aber feucht ohne merkliche Erleichterung. Die Zunge blieb bey denen mehresten feuchte. Der Urin war größtentheils roh, oft dicke, in den ersten Tagen überhaupt die Farbe und

Mens

Menge des Wassers sehr veränderlich, und gemeiniglich Gefunden gleich. Ben einigen fanden sich häufige Stuhlgänge mit Abgang von Würmern, wodurch die meisten merkliche Erleichterung erhielten, es erfolgte ein gelinder erleichternder Schweiß, der Puls ward stark, das Wasser ging häufig ab, der Schlaf und Ruhe erfolgte, und bald am 5. 6. 7. 8. und 9ten Tag war die Krankheit bis auf die nachbleibende Schwäche gehoben. Auf diese Art ging die Krankheit in vielen Fällen, wo besonders ben Zeiten gebraucht worden, ab. Viel bedenklicher und mehr bedeutender aber wurde die Sache, wann entweder, nach der, dem gemeinen Manne eigenen üblen Gewohnheit, der Anfang der Krankheit gering geachtet, und man selbst erst absehen wollen, wohin es mit derselben wolle, folglich sich selbst überlassen blieb; oder aber wenn der Anfang der Krankheit übel besorget, und durch übel angemessene Mittel behandelt wurde, ferner in dem Fall, wo das Uebel stärker als die angewandten Mittel waren.

B 2

Das

Das Fieber und alle Zufälle waren heftiger ohne den geringsten Nachlaß, und der Puls klein, geschwinde, und oft unordentlich, in dieser Verfassung erfolgten wohl 98. 106. 112. 115 bis 120. Pulsschläge in einer Minute. Der Patient war gänzlich kraftlos, und das Gemüth größtentheils niedergeschlagen und unempfindlich. Es war ein kleines Frösteln oder Schauer damit verbunden, welchem eine starke Hitze und der heftigste und stinkende Schweiß folgte. Der Kopf, Hals, und Rückenschmerz war ausnehmend heftiger, es erfolgten Ohnmachten gleich in den ersten Tagen, eine Verwirrung des Gehirns und irre Reden, ja bey einigen starke Phantasien, man erblickte am 4. 5. 6. 7ten Tage braune, bey einigen, bey andern rothe Flecke mit untermengten Frieseln, welche man besonders am Halse, auf den Schultern, am Rücken und an den Händen gewahr nahm.

307 Bisweilen waren die Flecke auch größer und braun, wie Flecke von Stockschlägen, ja es erfolgte bey einigen der Brand.

Wie

Viele hatten heftiges Nasen-Bluten, welches Erleichterung brachte, der Leib war dabey mehrentheils stark gespannt und ausgedehnt. Die Zunge und Zähne waren mit einer braun-gelben Materie oder Schleim überzogen, und wann nicht viel Feuchtigkeiten genossen wurden, sehr trocken. Der Urin blieb fast immer roh, der Leib größtentheils verstopft, bisweilen weich, bey andern sehr gespannt, wobey viele einen öftern Abgang schwarzer galliger Materie, welche oft, und bey den mehresten mit vielen Würmern verbunden, hatten. Die Haut war nicht allemal gleich, bald heiß, bald trocken, bald feuchte.

Nach dem 6ten und 7ten Tage vermehrten sich gemeiniglich diese Zufälle, es vermehrten sich die Phantasien, und die Sinne schienen ganz stumpf zu seyn, besonders verlor das Gehör. An Händen, Füßen und Gesicht fanden sich Zuckungen der Sehnen, die Kräfte verloren sich, der Patient war gänzlich von sich und verwirret, oft ganz erstarret mit heftigen

B 3 Zuckun

Zuckungen, greift und zupfte auf dem Bette, lag beständig auf den Rücken, ließ seine Nothdurst ohne Empfindung unter sich gehen, der Puls ward klein, aussetzend geschwind, und benebst einer großen Bangigkeit und Ausbruch eines starken Schweißes; beim üblen Ausgang erfolgte ein rauschendes Athemholen (*Respiratio stertorosa*), die Brust dehnte sich aus, ward voll und kochend, der Todesschweiß brach aus, und der Patient starb gemeinlich den 9. 11. 13. 15. Tag, selten später. Bei andern, bei welchen dieselbe Zufälle der Bösartigkeit, und der dem Blute mitgetheilten Gährungs sich ereigneten, fand sich bei einigen noch am 9. 11. 13. 14. 15. 17. Tage das weiße Friesel, bei andern eine Nesselsucht (*purpura urticata*); der Puls erhob sich, der Urin bekam nicht nur eine höhere Farbe, sondern setzte auch einen gelbröthlichen Bodensatz, die Phantasien ließen nach, es fand sich eine gleiche Wärme, und ein gelinder allgemeiner Schweiß, mit Abnahme der Entkräftung und Niedergeschlagenheit.

genheit, brach aus, woben das verlohrene Gehör sich wieder fand, der Patient bekam Ruhe und Schlaf, es erfolgte nach einigen Tagen Appetit, und der Patient erholte sich langsam. Dieses geschah aber nicht bey allen, sondern obgleich der Ausbruch des Friesels und anderer Ausschläge an bemeldeten Tagen erfolgten, so fand sich dennoch nicht allemal die völlige Befreyung aller Zufälle, sondern die Fieberbewegungen, die Phantasien und alle obige Zufälle blieben, doch nicht mit eben der Heftigkeit, und die Krankheit entschied sich nach und nach erstlich am 21. 23., ja ich habe eine Crisis am 28ten Tage erfolgen gesehen; da bereits den 14ten Tag eine Menge des weißen Friesels mit Petetschen untermenget, den ganzen Körper bedeckt hatten. Bey vielen, wo ebenfalls die Fäulniß dem Blute mitgetheilet, auch oft bössartig geworden war, entschied sich die Krankheit durch erfolgenden starken Schweiß, ohne Ausschlag, womit die übrigen Zeichen der Genesung verbunden waren.

Im Anfang des März und die folgende Zeit äußerten sich mit dieser Krankheit Zeichen einer Versstopfung der Brust und Lungen mit und ohne Seitenstiche, doch ohne daß eine Entzündung wahrzunehmen. Die Patienten hatten einen unreinen Mund und Zunge, bittern Geschmack, Drücken und stechende Schmerzen der Brust, benebst Hebligkeiten und Drücken in der Gegend des Magens. Die Haut war sehr trocken, das Gemüth bey den mehresten niedergeschlagen, der Urin gleich als in den faulen galligten Fiebern sehr veränderlich und gemeiniglich Gesunden gleich. Es war ein kurzes Husten mit wenigen Auswurf verbunden, welches beydes, so bald eine merkliche Ausleerung erfolgte, freyer und leichter wurde. Bey einigen war ein Durchlauf, welcher stinkend und übel riechend war, Gefährte desselben.

So war mehrentheils der Gang der Krankheit der bey uns geherrschten faulen galligten und faulen bössartigen Blut-Fieber beschaffen.

Zwey

Zweyter Abschnitt.

Von der Heilungs-Art dieser Fieber selbst, auch in Betracht der Folgen und der Rückfälle.

Was die Heilungs-Art und Methode betrifft, welche ich bey dieser Krankheit angewendet, so ist aus denen beobachteten Zufällen erstlich bekannt, wie der Grund und Ursach dieser Krankheit in einer faulen galligten Unreinigkeit des Magens und der ersten Wege sich gefunden. Die bey allen Patienten sich geäußerte Ueblichkeiten, der faule bittere Geschmack und das Aufstoßen, die mit vielen gelben Schleim überzogene Zähne und Zunge, der drückende Schmerzen in der Gegend der Herzgrube und des Magens, endlich das bey vielen erfolgende Erbrechen einer faulen grünen schwärzlichen Materie, waren nicht nur hinreichende Kennzeichen und Beweise hievon, sondern es erhellete auch daraus, daß diese Materie faulender galligter Art sey. Mich erinnernd des v. Swietenischen Lehrsahes: *Corrupta bilis circa præcordia*

B 5 hrens

harena, enormes febres accendit, nunquam curabiles, nisi putridus ille fomes tolli possit, so war meine erste Bemühung, theils durch säuerliches Getränk die im Magen und Gedärmen seyende galligte faule Materie zu verdünnen und zu verbessern, theils aber durch Brech- und Laxir-Mittel die bemeldeten Theile davon zu reinigen. Selbst die Natur zeigte diesen Weg in den mehrsten Fällen an. Gemeiniglich wo keine Gegen-Anzeigen es verboten, habe ich mich zu diesem Ende 4 bis 6 Gran des Tartari emetici, selten der Ipecacoanha, da diese gemeiniglich eine Verstopfung nach sich ließ, bedienet. *) Der Tartarus emeticus that mir allemal die hinreichendste oben und unten abführende Wirkungen und Ausleerung eines gelben grünen galligten Schleims; hiernächst ließ ich Wasser mit Citronen-Saft oder Weinessig oder eine Tisane aus Habersschleim mit Cremor Tartari trinken. Bei vielen erhielt ich durch dieses Verfahren bereits eine große und merkliche Erleichterung

*) v. Tissot. histor. febr. bilios. Lausan. 1751.

rung aller den Anfang der Krankheit begleitenden Zufälle, ja einige waren gänzlich dadurch hergestellt, andere hatten noch den folgenden Morgen bitteren Geschmack und Aufstoßen, daher ich den folgenden Morgen, wenn das Fieber nicht zu heftig, den Patienten Rhabarber mit Cremor Tartari in gleichen Theilen zu einem halben und ganzen Quentgen, nachdem die Umstände es zu erfordern schienen, nehmen ließ, darauf des Nachmittags die obbezeichneten Getränke fortgesetzt wurden. Gemeiniglich besreyeten diese Mittel die Patienten, bey denen die Krankheit im ersten Anfang war, von den wichtigsten Zufällen, es erfolgte bey vielen ein Schnupfen und Husten, und selten war nöthig, den dritten Tag noch die reinigende und ausführende Mittel zu wiederholen.

In vielen Fällen, wo das Brechen durch Gegenanzeigen verboten wurde, bediente ich mich bloß der abführenden Mittel, und ließ die Rhabarber mit Cremor Tartari in gleichen Theilen zu einem Quentgen nehmen, welches sehr stark bey denen mehr

mehresten auszuführen pflegte, und nebst denen säuerlichen Getränken, auch untermengten Cremor Tartari und Salpeter, oft das Uebel im ersten Anfang erstickte.

So verfuhr ich in allen Fällen, wo ich frühzeitig gerufen, und nach den Anzeigen die Brech- und Purgier-Mittel noch statt finden konnten; gemeiniglich war dieses bis zum 4ten Tag der Krankheit möglich, weil man alsdenn noch merklichen Nachlaß des Fiebers in denen Frühstunden wahrnehmen konnte.

Oft hatte aber das Uebel schon tiefer Wurzeln geschlagen, und das bereits allzustarkgewordene Fieber verhinderte den Gebrauch der Brechmittel (doch habe ich sowohl, als der Herr Regiments-Feldscher Mohnhaupt, in einigen Fällen später selbige mit Nutzen angewandt): in diesem Fall bediente ich mich des Cremor Tartari, und ließ einige Morgen 2. 3. Portionen zu 1. Quentgen in warmen Wasser aufgelöst nehmen, woben ich zum öftern Elystire mit Nutzen anwendete.

Bey

Bei allen Patienten wurde durch den Gebrauch dieser ober- und unterwärts ausführenden Mittel eine Menge faulender und stinkender galligter Materie, welche oft grase- grün war, ausgeführt, welche Ausfuhrung, wo nicht völlige doch große Erleichterung der heftigsten Zufälle gab.

Wenn nach dem gebrauchten Brechmittel das Fieber, der Kopf- lenden- und Rückenschmerz anhaltend, daneben der Stuhlgang stinkend und der Leib aufgespannet blieb, auch der Urin sparsam abging, ließ ich theils Tränke aus destillirten Wassern mit dem Meer- Zwiebel- Eßig, theils aus Syrupen mit der Vitriolsäure bereitet, alle Stunden, 2. 3. Stunden, nachdem die Sache dringend schien, nehmen, wobey ich zu Unterhaltung des offenen Leibes, theils des Cremor Tartari, theils einer Solution von Tamarinden, theils der Elystire, mich bediente. So bald das Fieber auf diese Mittel nicht nachließ, vielmehr sich vermehrte, desgleichen die Kopf- Rücken- und Lendenschmerzen äußerst heftig wurden, die Unruhe überhandnahm

nahm, das Gehör eingenommen, und der Patient zu phantasiren anfang, wie nicht weniger Flecken und Friesel sich zeigten, und die Fäulniß dem Blute mitgetheilet zu seyn schien, folglich ein faulendes Blutsieber entstanden war, ließ ich nicht nur große Blasenspaster an die Waden oder Gensteig unter die Fußsohlen legen, sondern ich eilte auch, indem ich bemühet blieb, die ersten Wege rein zu erhalten, zu denjenigen Mitteln, welche, das dem Blute mitgetheilte faulende Gift zur Haut leiten, der zu befürchtenden oder gegenwärtigen Bösartigkeit begegnen, und die Lebenskräfte stärken. Zu diesem Ende ließ ich alle 2. 3. Stunden Pulver, aus der Serpentaria, Contrajerva und Campher bereitet, in säuerlichem Getränk nehmen, woben ich zwischen durch, eine mit Vitriol-Spiritus angenehm gemachte Potion fleißig gebrauchte. Bey andern ließ ich eine Mixtur aus Campher, Weinessig und einem destillirten Wasser, mit der Serpentaria und Contrajerva bereitet, gebrauchen, und alle 2. Stunden einen oder 2. Speißelöffel voll
nehm.

nehmen. Zu Zeiten bediente ich mich des
Iulep è camphora, desgleichen Mixturen
mit flüchtigen Hirschhorn-Salz, auch un-
terweilen guten reinen Rheinwein, wovon
ich Löffelweise geben ließ.

Bei anscheinender und wirklich da-
seiner Bösartigkeit und überhandneh-
mender Fäulung, beim sinkenden und
klein werdenden Puls, bei Ohnmach-
ten, äußerster Entkräftung und Mattig-
keit, wenn die Stimme langsam und
schwach, ja die Zunge kaum bewegt wer-
den konnte, und die Sprache unverständ-
lich, wenn der Patient im Delirio mit
Stupor verbunden lag, Zuckungen und
Uempfindlichkeit, folglich die wichtigste
Zeichen und der ausdrückliche Zustand der
Bösartigkeit sich fanden, verband ich mit
obigen Mitteln die Fieberrinde, in Sub-
stanz sowohl als Extract, in reichlichen
Dosen mit großen Nutzen. Hier sa-
he ich mit Vergnügen bestätigt, was
von Haen, ein Riha, Hurdam und
Pringle davon versichern. Es mochten
Flecken, Friesel, und andere Ausschläge
da

da seyn oder nicht, ich gab sie, und fand ihre herzstärkende und der Säulnis wiederstehende Kraft bestätigt. Flecken und Friesel kamen nicht nur heraus, sondern standen auch in der besten Blüte, es erfolgte gemeiniglich der Abgang der Würmer, der Urin war critisch, die Mattigkeit der Kräfte verlorh sich, ein allgemeiner Schweiß brach aus, die Zuckungen der Sehnen verlohren sich, und die Genesung erfolgte bey denen mehresten.

Ben denen in März sich geäußerten galligten Brust-Beschwerden mit und ohne Seiten-Stiche, habe ich mich derselben Cur bedienet, und da ich keine wahre Entzündung vorgefunden und bemerkt, blos die Ausleerungen mit Rhabarber, Cremor Tartari, Tamarinden, durch Clystire, auch mit denen Brechmitteln besorget. In allen Fällen, wo ich zeitig genug gerufen, haben sich auf diese Mittel alle Zufälle gelegt, und es ist selten nöthig gewesen, mehr zu gebrauchen. Das Fieber, die Beklemmungen, Drücken und Stechen auf der Brust war weg, nur bey
eini

einigen blieb ein Schnupfen und Husten nach, welcher aber am geschwindesten durch den Meer: Zwiebel: Honig und Sol: lunder: Thee gehoben wurde.

Denen Fieber: Bewegungen ward durch säuerliche Mittel begegnet.

Allen Patienten ließ ich, den ganzen Verlauf der Krankheit hindurch, eine sonderliche leichte Diät nach Speise und Getränk halten, woben ich allewege suchte durch Räuchern mit Eßig und Wachhol: derbeeren und fleißiger Oefnung der Fenster die Luft in denen Zimmern zu reinigen und zu verbessern, wie denn auch die öftere Reinigung der Nachstühle, und wo es thunlich, der Betten nicht vergessen wurde.

So war meine Cur während der Krankheit selbst eingerichtet. Sobald die Fieberbewegungen nachließen, und die mehrere Genesung erfolgte, ließ ich eine den Umständen der Krankheit gemäße Diät halten, und innerlich die Fiebrinde theils in Substanz, theils in Decoct und Extract, zu Wiederherstellung der geschwächten Verdauung, zur Stärkung der Kräfte
E und

und Hebung der oft zurückbleibenden Fieberanwandlungen, nehmen. Wie denn auch dadurch dem bey vielen fehlenden Schlaf abgeholfen wurde, als welcher größtentheils nach Bôrhavens Satz vom Magen abhänget. In einigen Fällen habe ich auch bey Genesenden mit größtem Nutzen ein Decoctum ligni quassia gebraucht, und auch dieses Mittels Nutzen zu Stärkung der Verdauung bestätigt gesehen.

Folgen von mehrerer Wichtigkeit habe ich nicht gesehen, nur in einem einzigen Fall einen Auswurf (metastasin) am rechten Schenkel gefunden. Eine vollblütige starke Frauensperson, welche einmal im Kindbette gewesen, mehrentheils Verstopfung der Monatszeit gehabt, befällt mit Ueblichkeit, Kopf-, Rücken- und Leidendenschmerzen, es finden sich Fieberzufälle, worauf ihr ein Chirurgus am rechten Fuß Ader läßt, ein Brechmittel aus Ipecacoanha reicher, und diesemnächst erst niederschlagende aus Salpeter und Krebs-Augen, hierauf aus Salpeter und Campher bestehende Pulver nehmen läßt. Ihr Kopf

Kopf- und Rückenschmerz verlieren sich, dagegen der Schmerz in der Lende von der Hüfte nach dem Knie sich vermehret, so, daß das ganze Bein nicht gerade gemacht werden, noch Patientin gehen konnte. In dieser Verfassung erhielt ich die Patientin den 11ten Tag der Krankheit, da ich denn nach genauer Untersuchung vermuthete, und fand, daß ein Auswurf nach dem Schenkel geschehen, wozu bereits eine rosenartige Entzündung sich gesellet, und in der Tiefe eine große Härte sich fühlen ließ. Die Vertheilung dieses Auswurfs fand nicht mehr statt noch rathsam zu seyn, und es ward daher die Erweichung desselben durch warme Umschläge, die baldige Oefnung aber mittelst einer Lancette befördert, und eine große Sammlung gelben dünnen Eiters, welcher stinkend war, vorgefunden. Einige Wochen hindurch währte der Abfluß dieses Eiters, welcher durch gehörige äußerliche Mittel unterhalten, und das Geschwür gereinigt wurde, worauf dasselbe baldigst heilte, und Patientin völlig wieder genesete.

C 2

Rück-

Rückfälle der Krankheit habe ich verschiedene wahrgenommen, deren die mehrste in Fehlern der Diät gegründet waren, und in einigen Fällen, wichtiger als die Krankheit selbst wurden. Bey einigen erfolgten kalte Fieber. Außerdem hatte eine Jungfer von 24. Jahren diese Krankheit mit Flecken überstanden, und war völlig mit allen Fieberbewegungen frey, woben aber unter dem Gebrauch der China die gelegten Blasenpflaster in starker Eiterung waren. Die Crisis war durch einen gelinden Schweiß am 15ten Tag erfolgt. Wider alles Denken und Vermuthen, und ohne mein Vorwissen, heilte der Chirurgus, diese durch die Blasenpflaster verursachte Geschwüre schleunig zu. Kaum war dieses einen Tag geschehen, als den folgenden, Patientin von neuen mit heftigen Fieberbewegungen, mit Verwirrung des Gehirns und starken Phantasien befallen wurde. Die Desnung des Leibes war dabey ordentlich ohne Ueblichkeit, noch andere einen verdorbenen Magen anzeigende Zufälle, woben ich von der Beobachtung

tung guter Diät versichert, und daher nichts anders, als die schleunige Heilung der durch die Blasenpflaster verursachten Geschwüre für die Ursache dieses Rückfalls ansehen konnte. Ich ließ Patientin daher von neuen Blasenpflaster legen, und dabey innerlich Pulver aus der Serpentaria, Contrajerva und Campher nebst vielen säuerlichen Getränk nehmen, wodurch denn Patientin bereits am 6ten Tag von ihrem Rückfall, mittelst einen starken Schweiß und erfolgtes rothes Friesel befreuet, und hiernächst unter dem Gebrauch der Fieberkinde nach 6. wöchigen Krankseyn wieder hergestellt ist.

Dritter Abschnitt.

Praktische Anmerkungen und Beobachtungen.

I.
Epidemisch war diese Krankheit in der Stadt Minden. Es befielen viele Menschen damit, besonders in den Monaten November und December des 1771. und

im Januar, Februar, März und April des 1772. Jahrs. Wenige Häuser sind davon befreuet geblieben, und das hier in Guarnison liegende Hochlöbl. Regiment des Herrn General Major von Lossau hat mehr denn 200. Kranke darnieder liegen gehabt.

Benäßer und neblichter Luft schien als Iemal die Krankheit sich zu vermehren, welches ich auf das sorgfältigste beobachtet, wie denn von bemeldetem Regiment theils in der Nacht vom 23. auf den 24. Dec. 1771. allein 23. Mann, welche größtentheils auf der Wache und dem eingefallenen dicken stinkenden Nebel ausgesetzt waren, mit diesen faulen Fiebern, theils den folgenden 24ten Tag befielen, wovon die mehreste bössartig wurden.

2. Ansteckend war diese Krankheit, zum öftern aber nicht anders, als unter der Bedingung, daß nehmlich die Umgehende an denen durch die stinkende Stuhlgänge verursachten Ausdünstungen stets Theil nehmen, und sich der Pflege und Wartung der Patienten annehmen mußten, wenn
auch

auch gleich dabey durch Verluftung und Reinigung der Zimmer, alle Sorgfalt beobachtet wurde; wie ich denn unter dieser Beobachtung dennoch 6. Patienten in einem Hause angesteckt gesehen, woran aber keiner, da das principiis obita beobachtet, gestorben ist.

3. Bösertig war diese Krankheit selten von Anfang, gemeiniglich aber, wenn in den ersten Tagen dieselbe nicht gehörig beobachtet, und die faulende Säfte des Magens zurück gezogen und dem Blute mitgetheilet worden, da denn plötzlich ungewöhnliche Zufälle herein brachen, auch die besten Mittel ohne Wirkungen unterweilen waren.

4. Ubergelassen haben wir bey dieser Krankheit nicht, indem wir nach denen Zufällen keine Anzeigen dazu fanden, vielmehr befürchten mußten, daß dadurch die faulende Materie schleuniger in das Blut zurück getrieben wurde; wie denn auch solches in allen Fällen von uns beobachtet, wo die Aderlasse vorgenommen wurden.

E 4

5. Die

5. Die Diarrhöen haben wir allemal als die beste Hülfe zur Genesung gefunden, und solche eher unterstützt, theils mit Rhabarber, theils mit Cremor Tartari und Tamarinden, und dadurch den faulenden Zunder weggeräumet, keinesweges aber die Natur durch anhaltende Mittel gestöhret; wie wir denn auch eben keine Fälle gehabt, wo wir eine Ausschweifung darunter wahrgenommen, welche uns genöthiget, Mittel dagegen anzuwenden; außer in einem einzigen Fall habe ich die Scordien: Latwerge mit zu Hülfe nehmen müssen, da die Stuhlgänge zu häufig wurden, und ich befürchten mußte, daß die Natur zu sehr entkräftet, und die ausgeschlagene Flecke und Friesel zurücktreten mögten.

6. Die Verstopfungen des Stuhlganges haben wir zwar selten gesehen, in allen Fällen aber, wo sie sich fanden, waren die Zufälle auch heftiger, die Fäulnis schleuniger dem Blute mitgetheilet, die laxirende Mittel aus Rhabarber, sauren Salzen, Tamarinden und die Clystire unwirksamer,
und

und eine Anzeige, daß der Ausgang der Krankheit bedenklicher und mit großer Gefahr verbunden sey.

7. Nasenbluten haben wir zum öftern gesehen, so daß ansehnliche Portionen von Blut ausgeleeret wurden. Ja, ich habe einen Fall gehabt, wo ein 16 stündiges Nasenbluten*, durch Bähung und Binden der äußersten Theile, säuerliches Getränke und eine Auflösung von Alaun gehoben werden mußte, weil Entkräftung und Ohnmacht des Patienten überhand nahm, da hiernächst derselbe glücklich wieder hergestellt wurde. Das Blut war nicht allemal gleich beschaffen, indeß diese Ausleerung brachte einige Erleichterung der Zufälle, war aber gemeiniglich eine Anzeige des guten Ausganges der Krankheit. Andere Blutflüsse waren mehrentheils Vorboten eines üblen Ausganges.

8. Der frühe Ausbruch der Flecke, wenn besonders ein Diarrhoe damit verbunden, war allemal eine Anzeige, daß die Sache schwer abgehen werde, wie denn

E 5

in

(*) s. Geschichte No. 9.

in allen diesen Fällen, wo die Flecke den 4. 5ten Tag schon zu sehen waren, mit dem 6. 7ten Tage die Krankheit bösartiger wurde, und entweder die Patienten lange lagen, Friesel und andere Ausschläge nach bekamen, oder frühe starben.

9. Bey den allermehresten Patienten fanden sich Würmer, größtentheils Lumbrici. Viele hatten eine Menge bey sich, und der Abgang derselben brachte in den mehresten Fällen große Erleichterung.

10. Schweißtreibende Mittel, welche im Anfang der Krankheit gemeiniglich als Hausmittel und ohne Rath des Arztes angewendet worden, haben allemal üblen Erfolg gehabt, zunächst die Fäulniß ins Blut gezogen, und heftige Fieber mit bösartigen Zufällen rege gemacht.

Vierter Abschnitt.

Einige Kranken-Geschichte.

I.
Ein 40. jähriger Mann, sanguinisch cholerischen Temperaments, der mehr eine
 sitzen

sitzende als bewegende Lebensart führte,
 besiel im November mit einem Froßsteln,
 Kopfsweh und gelinden Husten, daher die
 Krankheit als ein Fluß, Fieberchen angese-
 hen ward. Den 2ten Tag vermehrte sich
 das Fieber mit abwechselnden stärkern Frost,
 woben äußerst heftige Kopf-, Rücken- und
 Lenden-Schmerzen sich fanden. Gegen
 Abend ward das Fieber und alle Zufälle
 heftiger, daher die Vermuthung eines
 Fluß, Fiebers in die Furcht wichtigerer Zu-
 fälle verändert wird, und ich als Arzt her-
 beugeholet werde. Patient hatte benebst
 dem heftigsten Fieber alle obbeschriebene
 Zufälle im höchsten Grad. Seine Zunge
 war voller gelben Schleims, und der Ge-
 schmack bitter und faul, aber ohne Uebli-
 keiten. Die Heftigkeit des Fiebers behin-
 derte, den Anfang der Cur mit der höchst
 nöthigen Reinigung der ersten Wege zu
 machen, ich ließ also eine Potion mit Sal Am-
 moniacum, Nitrum und Oxymel squill. be-
 reitet, den Abend und die Nacht gebrau-
 chen. Patient bekam in der Nacht eine
 Diarrhoe, und hatte den folgenden Mor-
 gn

gen bereits einige galligte stinkende Stuhlgänge gehabt, woben das Fieber merklich nachgelassen hatte. Weil ein Widerwillen gegen Rhabarber und Iaxir, Tränke, und gegen die Brechmittel wichtige Gegenanzeigen bey dem Patienten sich fanden, ließ ich alle Morgen 2 bis 3. Quentgen Cremor Tartari in Wasser aufgelöst nehmen, und dabey viel säuerliches Getränk trinken, wodurch denn sowohl, als durch die beugefügte Clystire, die angefangene Diarrhoe mit vielen Abgang eines stinkenden galligten Schleims unterhalten wurde. Gegen den Abend des 3ten Tags fand sich das Fieber stark, nebst vermehrten andern Zufällen, wieder ein, woben Patient anfang irre zu reden, der Puls ward klein und geschwinde, die Haut trocken, und der Urin gab einen starken Bodensatz. Benebst dem Gebrauch des säuerlichen Getränks, ließ ich Patienten Pulver aus der Serpentina, Contrajerv. und Salpeter bereiten, in einer mit Vitriolsäure angenehm gemachten Potion nehmen, und dabey Blasenpflaster an die Waden legen.

Den

Den 4ten Tag des Morgens war Patient merklich einige Stunden erleichtert, der Kopfschmerz und das irre Neden hatte nachgelassen, woben die Nacht durch viele galligte Stuhlgänge erfolgt waren. Jetzt nahm Patient wieder einige Portiones Cremor Tartari. Um Mittag trat das Fieber bereits mit allen vorigen Zufällen wieder an, der Gebrauch der obigen Pulver wurde wieder angefangen, und die Nacht hindurch fortgeföhren, woben viele galligte Stuhlgänge noch erfolgten, welche alles mal Erleichterung brachten. Den 5ten Tag des Morgens hielt aber das Fieber ohne Nachlaß mit allen Zufällen an, ja es vermehrte sich stündlich, außer daß die gehabte heftige Kopfschmerzen nicht mehr beklagt wurden, dagegen aber die Blasenpflaster stark eiterten. Der Gebrauch der obigen innerlichen Campherpulver und saurer Sachen, wurde fortgesetzt, woben zu fernerer Beförderung des Abgangs der galligten Unreinigkeiten Elystire angewandt wurden. Die Nacht ging in der stärksten Phantasie und Fieber durch. Den 6ten Tag

Tag des Morgens fand ich den Patienten in den heftigsten Zufällen mit unterlaufenden Zuckungen der Sehnen, der Puls war klein und geschwinde, die Hitze unersäglich und der Urin roh, woben der Patient auf die lebhafteste Art irre redete, und noch einige galligte Stuhlgänge gehabt hatte. Das viele säuerliche Getränk und der Gebrauch der Pulver mit Campher wurde fortgesetzt. Nachmittags um zwey Uhr ward ich schleunig zum Patienten geholet, indem man das herannahende Ende desselben fürchtete. Er war ganz verändert, in der größten Beängstigung, der ganze Körper in einem mit Frost verbundenen Schweiß, und höchst ermattet, woben derselbe stets mit seinem Ende und Besorgung seiner Umstände beschäftigt war. Der am Morgen klein und geschwind gewesene Puls war ganz langsam, und fieng nach und nach an, sich zu erheben. Ich blieb einige Stunden bey dem Patienten, da ich dieser Umstände ohnerachtet einen guten Ausgang der Sache hofte. Ich ließ fleißig säuerlich trinken,
und

und besonders die Potion mit Vitriolsäure geben, welche vorzüglich dem Patienten schmeckte, und siehe, Nachmittag gegen 3. Uhr brachte dieser unter dem Frost anfangende Schweiß eine so schnelle Erlesung, daß Patient bereits Abends um 6. Uhr, nach gehaltenen kurzen Schlaf vom Fieber befreuet, auf völliger Besserung sich befand, welche diesemnächst durch dienliche Mittel, besonders der Fiebrinde, zu gänzlicher Wiederherstellung befördert wurde.

2. Eine Jungfer von 17. Jahren, starker und munterer, vollblütiger Constitution, befällt im November vorigen Jahrs mit großer Mattigkeit, Kopf-, Rücken- und Leidenschmerzen; nach einigen Tagen bekommt sie ein Frösteln, woben besonders die Kopfschmerzen äußerst heftig werden. Diesem ohngeachtet hält sie sich, gegen alle Erinnerungen der Ihrigen, außer Bette gegen den Ofen sitzend, hat das heftigste Kopfweh, Frost und Hitze abwechselnd. Ben diesen Umständen werde ich als Arzt den 5ten Tag ihrer Krankheit, nach dem sie Fieber gehabt, gegen Abend geholet.

Ich

Ich fand Patientin bey dem Ofen sitzend in obigen Umständen, das Fieber war ziemlich stark, 98. Pulschläge in einer Minute. Ihr Aussehen war niedergeschlagen, und wie ich die Arme sahe, fand ich dieselbe bereits mit dunkelrothen Flecken übersät. Die Zunge und Zähne waren voller gelben Schleims, und der Geschmack faulend bitter, ohne Ueblichkeit; der Leib und die Gegend des Magens gespannt und aufgetrieben, woben der Leib lose und der Abgang grün-gelb und stinkend war. Nebst einer Potion aus destillirten Wassern und der Vitriolsäure, ließ ich der Patientin recht viel saures Getränk die Nacht durch nehmen, und besorgte, daß dieselbe in ein gehöriges Lager kam. Den 6ten des Morgens fand ich Patientin mit einem etwas gelinden Fieber, der Puls hatte 92 Schläge in einer Minute, und die Nacht waren viele Ausleerungen erfolgt, woben dieselbe aus der Nase geblutet hatte. Ich ließ indessen noch einige Portiones Cremor Tartari nehmen, welcher denn noch starke Ausführungen machte, aber ohne merkliche Erleich,

Erleichterung. Der Ausschlag stand, gegen Abend fing Patientinn an irre zu reden, und gegen die Nacht stark zu phantasiren, woben eine merkliche Entkräftung sich fand, und der Puls kleiner ward. Man legte an die Waden Blasenpflaster, und gab innerlich Pulver aus Serpentar. Contrajerv. und Campher in säuerlich Getränk. Den 7ten Tag befand sich Patientin merklich erleichtert, und hatte eine gelinde Ausdünstung, woben noch öftere galligte Stuhlgänge erfolgt waren. Gegen die Nacht aber war das Fieber sehr heftig, so daß 115 Pulsschläge in einer Minute erfolgten, und die Phantasien sich vermehrten, woben die Flecke an Armen und Brust häufig zu sehen waren. Den 8. 9. und 10ten Tag, war das Befinden in eben der Verfassung. Den 11. Tag des Morgens fand ich Patientin völlig von sich, der Puls war sinkend und sehr klein, die Sinne, besonders das Gehör stumpf, grif und zupfte auf dem Bette. Der Durchfall war stark, und alles ging ohne Empfindung weg, der Leib
D war

war dabey weich und nicht gespannt, die Haut trocken. Bey diesen Umständen ließ ich die Blasenpflaster an den Waden schärfen, und gab dabey innerlich eine Potion aus Campher mit Weinessig, destillirten Wasser mit der Fieber-Rinde, Serpentaria und Contrajerva versetzt, wozu etwas von der Scordien-Watwerge, des heftigen Durchfalls wegen, gemischt war. Den 12. Tag fand ich Patientin, zwar noch gänzlich von sich, ohne merkliche Empfindungen, die Haut schien aber feucht zu werden, und der Puls erhob sich, der Stuhlgang war weniger, aber noch ohne Empfindung, und die Blasenpflaster fingen an eine gute Eiterung zu ziehen. Der 13. und 14ten Tag blieb der Zustand noch dem vorigen gleich, indeß der Gebrauch fortgesetzt wurde. Den 14ten gegen Abend fand ich Patientin in ziemlicher Ruhe mit gelinder Ansdünstung und allgemeiner Wärme des Körpers, woben die Zuckungen der Sehnen nachließen. Den 15ten des Morgens war Patientin in dem stärksten Schweiß, der Puls war voll, und es schien

schien eine mehrere Gegenwart des Geistes da zu seyn. Die Ausdünstung blieb den ganzen Tag, bey übriger Ruhe der Patientinn, und nachdem dieselbe die folgende Nacht gut geschlafen, war dieselbe völlig den 16ten Tag bey sich, die Fieberbewegungen hatten nachgelassen, der Puls war erhoben, der Urin, welcher des Morgens hochroth gelassen, fiel, und gab einen gelblichen rothen Bodensatz. Das Gehör fand sich, und Patientinn erhielt unter dem Gebrauch der Fieberrinde ihre völlige Gesundheit.

3. Kaum fing diese an, sich zu bessern, so befahl die Schwester derselben, eine Jungfer von 18. Jahren. Der Anfang der Krankheit war besonders mit einer großen Müdigkeit und Ermattung nebst abwechselnden Frost und Hitze, wobey heftige Kopf- und Rückenschmerzen, desgleichen fauler bitterer Geschmack verbunden war. Den 2ten Tag ihres Uebelsenns ward eine starke Ausleerung mit Rhubarber und Cremor Tartari bewirkt, worauf Patientinn sich erleichtert befand, das Fieber

D 2

aber

aber fort währte, woben man gegen die
 Nacht eine Tisane aus Gerstenwasser mit
 Honig, Salpeter und Weinessig bereitet,
 trinken ließ. Den 3ten Tag ward noch
 eine Portion bemeldeten ausführenden Puls
 vers gegeben, es erfolgten abermals viele
 galligte Stuhlgänge, die Hefigkeit des
 Fiebers aber vermehrte sich, und es war
 am 4ten Tage kein Nachlaß zu merken,
 es waren aber noch öfter galligte Stuhl-
 gänge erfolgt. Obiges Getränk ward
 fortgesetzt, und dabey eine Potion mit Vi-
 triolsäure gegeben. Den 5ten Tag blieb
 Patientinn in demselben Zustande. Den
 6ten des Morgens hatte Patientinn star-
 kes Nasenbluten, und die Nacht öftere
 galligte Stuhlgänge gehabt, woben aber
 der Kopf, und Rückenschmerz wenig Nach-
 laß erhielten, der bittere Geschmack aber
 sich verlohr; die Zunge blieb indes mit
 einem galligten Schleim überzogen, wor-
 ben dieselbe über ausnehmende Mattigkeit
 klagte. Gegen Mittag erblickte man auf
 Arm, Brust und Beinen eine große Men-
 ge hellrother Flecken, woben Patientinn ge-
 gen

gen 5. Uhr anfang zu phantasiren. Es ward ein Sensteig unter die Füße gelegt, und nebst obigen Getränk und Potion, Pulver aus Serpentar. Contrajerv. und Campher alle 3. Stunden gegeben. Den 7. 8. und 8ten Tag war Patientinn in derselben Verfassung, die Phantasien dauerten fort, woben 3. 4. Stuhlgänge in 24. Stunden erfolgten, im Fall diese fehlten, aber Clystire angewandt wurden. Der 11te Tag schien etwas ruhiger zu seyn, Patientinn aber weigerte sich obiges Getränk zu nehmen, daher dünner Habers Schleim mit Citronensaft gegeben wurde, nebst denen Pulvern und der mit Vitriolsäure verordneten Potion. Der verordnete Sensteig hatte unter der Fußsohle viele kleine Blasen gezogen. Den 12ten Tag wurden alle Zufälle heftiger, Patientinn fing stärker an zu phantasiren, hatte viel Bangigkeit, das Gemüth schien sehr niedergeschlagen, es erfolgten Zuckungen an Händen und Gesicht, die Sprache war schwer, das Gehör schien schwach zu seyn, Schlaf mangelte, öfteres Schlunnnern

fand sich, die Zunge war trocken, der Puls
 war klein und sinkend, nebst überhandneh-
 mender Mattigkeit und Entkräftung. Der
 Leib war aufgetrieben, es erfolgten aber
 noch galligte Stuhlgänge bey einem losen
 Leibe. Bey diesen Umständen ließ ich
 große Blasenpflaster an die Waden legen,
 verband mit obigen Pulvern die Fiebers-
 Rinde in einer mit Eßig und Wasser ge-
 machten Potion, wovon ich alle 2. Stun-
 den nehmen ließ, und zum ordinairn Ge-
 tränk blieb Wasser mit Citronensaft. Den
 13ten war des Morgens wenig Erleichter-
 ung in allen Zufällen, nur der Puls war
 etwas voller, dagegen lag Patientinn mehr
 betäubt (in stupore) und hatte ihre Noth-
 durst unter sich gehen lassen. Die Blas-
 senpflaster hatten einige Wirkung gethan.
 Bereits gegen Abend erblickte man den
 Ausbruch eines weissen Friesels, und der
 Gebrauch obiger Mittel wurde fortgesetzt.
 Den 14ten Tag vermehrte sich der Aus-
 bruch des Friesels, woben aber Patientinn
 fast in eben den Umständen blieb. Ihre
 Nothdurst hatte sie ohne Empfindung un-
 ter

ter sich gehen lassen; der Puls war Nachmittag voller, und es fand sich einige Ausdünstung, welche aber nicht anhaltend war. Den 15. 16. 17. und 18ten Tag der Krankheit blieb Patientin unter der Fortsetzung des Gebrauchs obiger Mittel, in selbiger Verfassung, es besserte, noch verschlimmerte sich nicht, und das Friesel kam nicht nur immer mehr heraus, sondern stand auch gut, und die Stellen der Blasensepflaster eiterten. Den 19ten Tag war das Befinden zwar hauptsächlich noch dasselbe, Patientinn schien aber mehr bey sich zu seyn, welches auch den 20. und 21ten Tag fortbauerte, woben täglich noch einige Stuhlgänge, welche galligt waren, erfolgten; indeß fing Patientinn an das Einnehmen der Medicin zu weigern, alles Bemühen ohnerachtet, war es ohnmöglich ihr Arzney bezubringen. Man gab ihr daher unterweilen einen Löffel voll alten Rheinwein, und ließ ihr fleißig Wasser mit Citronensaft trinken. Den 22. 23. und 24ten Tag, blieb alles in derselben Verfassung. Den 25ten Tag hatte sie

D 4

Ruhe

Ruhe und guten Schlaf bekommen, und fing wieder ihre obige Arzney an zu gebrauchen, woben unterweilen ein Löffel voll Rheinwein gereicht wurde. Den 26. und 27ten Tag war sie etwas munterer, der Puls fing an voll zu werden, und das weiße Friesel stand in bester Blüthe. Die Nacht vom 27. auf den 28ten schlief sie ruhig, und den Morgen des 28ten Tages fand ich sie in einer allgemeinen Wärme und reichlichen Schweiß mit vollem Puls und gänzlichen Aufhören aller Phantasien, woben das Fieber gänzlich nachgelassen hatte. Von diesem Tage an, blieb die Besserung dauerhaft, es erfolgte, unter dem Gebrauch der Fiebrinde, die Wiederherstellung der Kräfte, das gänzlich verlohrene Gehör kam wieder, und Patientinn erhielt nach acht Wochen eine völlige Gesundheit.

4. Ein Prediger von 37 Jahren, sanguinisch, cholerischen Temperaments, empfindet einige Tage eine Schwere und Mattigkeit in allen Gliedern, nebst Kopf-, Rücken- und Lenden-Schmerzen, woben
der

der Geschmack bitter, faul und die Zunge mit vielen Schleim überzogen, aber ohne Ueblichkeit oder Neigung zum Brechen war. Seine Amts- und Berufs-Geschäfte verhinderten ihn, den gegebenen Rath durch ein laxir. Mittel seinen Körper zu reinigen zu befolgen, vielmehr verrichtete er sein Amt bis den 4ten Tag, woben er noch viele Kranke besuchte, sich lange in denen Stuben aufgehalten, und die schlechten Ausdünstungen eingesogen hatte. Bemeldeten 4ten Tag, gegen Abend überfällt ihn starker Frost, welchem eine große Hitze und ausnehmend stinkender heftiger Schweiß mit großer Mattigkeit und Entkräftung folgten. In dieser Verfassung besuchte ich den Patienten zum erstenmal Abends um 10 Uhr; der Kopf-, Rücken- und Lendenschmerzen war sehr heftig, und das Fieber stark, so daß ich 108 Pulschläge in einer Minute zählen konnte. Die Zunge war voller gelben braunen Schleim, und der Geschmack bitter und faul. Eine mit Citronensaft angenehmgemachte Limonade ließ ich sofort trinken,

und dabey eine Potion aus Wasser, Salpeter und Oxymel squill. bereitet nehmen. Den folgenden Morgen um 6 Uhr besuchte ich den Patienten, das Fieber hatte etwas nachgelassen, und man zählte 98 Pulsschläge in einer Minute. Ich ließ sofort alle 2 Stunden 1 Quentgen Cremor Tartari nehmen, um einige Ausleerung zu erhalten. Nach 11 Uhr besuchte ich den Patienten, wo um 10 Uhr die dritte Portion Cremor Tartari genommen, ohne daß eine Eröffnung erfolgte, vielmehr der Leib gespannt und aufgetrieben war. Ich ließ sofort ein Clystier beybringen. Hierauf erfolgte eine starke Defnung und Abgang eines grasgrünen entseßlich stinkenden Unraths, welches bey wiederholten Gebrauch des Clystiers noch mehr sich fand, und Erleichterung zu geben schien. Nachmittag ließ ich obige Potion fortsetzen. Als ich aber um 4 Uhr den Patienten besuchte, fand ich bereits den Ausbruch dunkelrother Flecke, woben eine mehrere Nierdergeschlagenheit des Gemüths sich äußerte, und Patient gegen die Nacht irre zu reden

reden anfang. Ich ließ Senfteig legen an die Baden, und dabey Pulver aus der Serpentar. Contraj. und Campher in einer mit Vitriolsäure angenehm gemachten Potion nehmen, dabey viel säuerlich Getränk reichen. Den 6ten Tag des Morgens hatte Patient zwar einige Ruhe gehabt, und das Fieber war gelinder, es war aber kein ofner Leib erfolgt, die Haut war trocken und voller dunkelrothen Flecke. Ich ließ um 6 und 8 Uhr jedesmal ein Quentlein Cremor Tartari nehmen, und da um 10 Uhr kein ofner Leib erfolgte, ein Clystier geben, auch solches gegen 12. Uhr wiederholen. Beyde brachten vielen grünen galligten Unrath weg. Den Nachmittag ließ ich obige Arzeneien fortsetzen, und da die Phantasien sich mehreten, Blasenspflaster an die Baden legen. Diese hatten den 7ten Tag gut gezogen. Diesen Tag ließ ich, da abermals kein ofner Leib erfolgt, durch Clystiere denselben ofnen, desgleichen am 8ten Tage unter fortgesetzten Gebrauch obiger Arzeneien geschah. Patient hatte dabey ein Fieber, wobey in einer

ner Minute 109 Pulsschläge erfolgten, mit abwechselnden Phantasien, und die Flecke standen. Den 9ten Tag des Morgens hatte Patient eine unruhige Nacht gehabt, der Puls war klein und sinkend, das Athemholen schwer, und der Leib gespannt, wobey eine völlige Niedergeschlagenheit, Bangigkeit, äußerste Entkräftung sich äußerten, auch die Haut trocken war, und die Blasenpflaster wenig geeitert hatten. Bey diesen Umständen ließ ich eine Potion aus Campher, Weinessig, destillirten Wasser mit Fiebereinde, Serpentina und Contrajerva bereitet, alle 2 Stunden zu einen Speiselöffel voll nehmen, dabey fleißig säuerlich Getränk reichen, und einige Clystire geben.

Letztere führten nichts denn galligten schwarzstinkenden Unrath ab, und nachdem ich Nachmittag den Patienten besuchte, war der Puls etwas erhoben, und ein weißes Friesel brach aus, wobey aber die Haut bald feuchte, bald trocken war, die Phantasien blieben unverändert. Den 10ten Tag war alles in eben der Verfassung

fung, es wurde in der Cur alle Wege wie Tages zuvor verfahren, und die Blasenpflaster hatten etwas Wirkung gethan. Gegen Abend vermehrten sich die Phantasien, und Patient weigerte zum öftern das Einnehmen. Den 11ten Tag des Morgens war die Nacht unruhig gewesen, und wenig eingenommen, da unterdeß viel Friesel am Halse und der Brust herausgekommen war. Die Blasenpflaster hatten wenig gezogen, und der Leib war verstopft geblieben. Jene wurden stärker irritirt, diese aber durch Clystire eröffnet, da denn wieder eine schwarzgrüne galligte Unreinigkeit abging. Patient lag dabey in Stupor, nahm weder Arzney noch Getränk, bekam starke Zuckungen der Sehnen, der Puls ward klein, unordentlich und geschwind, gegen Abend dehnte sich die Brust und Leib aus, das Athemholen fiel schwer, und war röchelnd und kochend. Gegen die Nacht brach der Todesschweiß aus, und Patient starb gegen 10. Uhr, woben ein weisses Friesel noch in bester Blüthe stand.

5. Ein

5. Ein Schmidt von 25. Jahren, befällt im Januar 1772. mit heftigen Kopf-, Rücken- und Lendenschmerzen, auch abwechselnden Frost und Hitze, woben ein fauler bitterer Geschmack und faules Aufstoßen sich findet. Die ersten 6. Tage der Krankheit werden ohne Arzt, ohne Arzeneien abgewartet, um abzusehen, wie es sich von selbst wenden werde. Da nun am 6ten Tage die Ueblichkeiten und der Kopfschmerz nebst dem Fieber überhand nahmen, werde ich Abends um 9. Uhr gerufen, da denn Patient ein heftiges Fieber hatte, woben man 110. Pulsschläge, bey vollem Puls in einer Minute zählen konnte, die Zunge war mit einem braungelben Schleim überzogen, woben sich Ueblichkeit und bitterer fauler Geschmack fanden, der Leib war mehr verstopft als offen, in der Gegend der Herzgrube ein Drücken. Bey der Heftigkeit des Fiebers ließ ich die Nacht durch weiter nichts als eine Tisane aus Gerstenwasser, mit Cremor Tartari und Honig trinken. Den 7ten Tag des Morgens, war die Nacht sehr unruhig gewesen,

wesen, Patient hatte keinen ofnen Leib gehabt, die Ueblichkeit war zum Ohnmächtigtwerden, und alle die andern Zufälle hatten nicht nachgelassen, nur war das Fieber ein wenig gelinder. Bey diesen Umständen ließ ich 5 Gran Tartarus Emeticus in einem halben Maas Waſer auflösen, und davon Patienten nach und nach trinken; kaum war dieses zweymal geschehen, als der Patient anfang sich zu übergeben, und eine Menge grünen galligten Unraths oberwärts, und nicht lange hernach unterwärts bey einigen Stuhlgängen viel dergleichen von sich brachte, woben sich einige Würmer fanden. Einige Erleichterung schien dieses dem Patienten erstlich zu bringen. Gegen Abend aber erblickte man schon eine Menge dunkelrother Flecke, woben der Patient confus im Gehirn wurde, der Puls war kleiner, das Fieber aber stärker, gleich dem vorigen Abend. Bey diesen Umständen ließ ich Patienten Pulver aus der Serpentaria, Contrajerva und Campher nebst einer Portion mit Vitriolsäure nehmen, daneben
 Wasser

Wasser und Weinessig trinken. Die folgende Nacht war ganz unruhig, woben noch einige galligte stinkende Stuhlgänge erfolgt, und am 8ten Tag des Morgens fand ich nicht nur das Fieber in eben der Stärke, sondern Patient war auch dabey ganz kraselos und matt, das Gemüth schien niedergeschlagen zu seyn, die Phantasien waren ohnverändert, und der Puls so wie Tages zuvor, der Urin gefunden gleich. Der Gebrauch der innerlichen Arzeneien ward fortgesetzt, und daneben an beyde Beine Blasenpflaster gelegt. Den 9. 10. 11. und 12ten Tag blieb alles bey nahe gänzlich ohnverändert. In der Nacht vom 9. auf den 10ten Tag, bekam Patient ein heftiges Nasenbluten, woben wohl einige Pfunde Blut verlohren wurden, und sich von selbst legte. Das Blut schien ziemlich aufgelöset zu seyn, es erfolgten aber keine merkliche Erleichterungen obiger Umstände. Alle Tage hatte Patient einige Stuhlgänge, woben viele Würmer abgingen. Den 13ten Tag vermehrten sich die Phantasien, die Haut blieb

blieb trocken, der Urin gefunden gleich, woben noch öftere galligte Stuhlgänge erfolgten. Die obige Arzeney wurde fortgesetzt, da aber Patient die Pulver zu nehmen weigerte, eine Potion aus Campher, Weinessig mit Wasser und obigen Pulvern bereitet, auch daneben noch 2 Blasenpflaster an die andere Seite der Wade gelegt. Diese hatten den 14ten Tag etwas gezogen, das Befinden des Patienten aber nichts erleichtert, der Puls war etwas erhabener, die Phantasien unverändert, woben der Leib durch zweymalige galligte Stuhlgänge, nach einem gegebenen Clystier eröffnet wurde. Den 15ten Tag des Morgens lag der Patient gänzlich von sich, hatte die Nacht alles unter sich gehen lassen, lag stets auf dem Rücken, grif mit den Händen auf dem Bette, die Sinne schienen stumpf zu seyn, besonders das Gehör, es fanden sich an Händen und Gesicht Zuckungen, der Puls ward klein; geschwind und unordentlich, woben sich die Beklemmungen äußerten. Die Zunge war trocken, und das Athemholen schnarrend.

E

chend. Die vier Blasenpflaster hatten etwas geëitert. In diesen Umständen ließ ich zu obiger Potion die Sieberrinde setzen, und alle 2. Stunden reichlich davon nehmen, dabey auch einen Löffel voll alten Rheinwein geben.

Als ich Nachmittags den Patienten besuchte, fand ich ihn in gelinder allgemeiner Ausdünstung, der Puls war voller, und er schien etwas ruhiger zu seyn. Als ich Abends spät denselben besuchte, lag er in einem ruhigen Schlasfe, der Schweiß dauerte fort, und war mit einer Wärme allgemein, die Zuckungen waren geringer und der Puls voll. Den 16ten Tag des Morgens vernahm ich, daß Patient die ganze Nacht hindurch so geschlafen, nur zweymal erwacht, Arzney genommen und getrunken hatte. Jetzt lag er noch im ruhigen Schlaf, und alles war in obigen guten Umständen. Als ich Nachmittags denselben besuchte, war er munter und vollständig wieder bey sich, kannte einen jeden, und die allgemeine Ausdünstung und übrige die Genesung anzeigende Umstände waren zuge-

zugegen, das Gehör aber noch sehr schwach. Den 17ten hatte der Patient die vorhergehende Nacht ruhig zugebracht, die allgemeine Ausdünstung währte fort, der Puls war voll und nicht fieberhaft, bey übrigen guten Umständen, wie denn der Urin nicht nur höhere Farbe hatte, sondern sich auch setzte. Den 18ten Tag hatte Patient gut geschlafen, war gänzlich vom Fieber frey, und auf guter mit Aufheiterung seines Gemüthes verbundener Besserung. Diese ward nun durch eine gehörige Diät und den Gebrauch einer Auflösung des Fieberkinder-Extracts unterstützt, und dadurch eine völlige Gesundheit erhalten.

6. Ein Mädchen von 15. Jahren, befiel mit allen den Anfang der Krankheit begleitenden Zufällen. Ich werde gerufen, und da dieselbe Ueblichkeit und Neigung zum Brechen hatte, nimmt dieselbe eine Auflösung des Brechweinsteins. Sie übergiebt sich einigemal vielen galligten Schleim, und laxiret sehr stark darnach. Den folgenden Tag nimmt sie noch Rhubarber mit Cremor Tartari, es gehet viel

E 2

gallig.

galligter schwarzer Schleim mit einigen Würmern ab, und Patientinn befindet sich hiernächst völlig munter ohne weitem Arzney-Gebrauch.

7. Ein Mädchen von 18. Jahren, bekommt mit allen, den Anfang begleitenden Zufällen die Krankheit. Sie wird mit Brechweinstein, hiernächst mit Rhabarber und Cremor Tartari ausgeleeret, und vieler galligter faulender Unrath weggeschafft, da aber die Krankheit fortdauret, dieser mit gehörigen Mitteln begegnet. Den 6ten Tag Abends um 10. Uhr bekommt sie ein heftiges Nasenbluten, welches bis 3. Uhr die Nacht anhält, und mit Binden, auch Händebähung endlich gestillet, woben fleißig säuerlich getrunken wird. Den 7. und 8ten Tag war sie sehr matt, der Puls aber noch ziemlich erhoben, woben die Haut trocken blieb, das Fieber aber ohne Phantasien fort währet. Es wird demselben durch eine Portion mit Vitriolsäure begegnet, und den 9ten Tag erfolgt mit einem gelinden Schweiß eine völlige Crisis, wornach Patientinn durch den Gebrauch

Gebrauch des Fiebrerrinden: Extracts und gehöriger Diät völlig wieder hergestellt wird.

8. Ein Mann von 30. Jahren, auf dem Lande wohnend, befällt mit dieser Krankheit und denen damit verknüpften Zufällen, besonders aber heftigen Kopfsweh. Ein ihn besuchender Chirurgus verordnet sogleich eine Aderlasse, nicht lange nachher besuchte ihn sein Chirurgus, und läßt ihn nochmals aus der Ader, aber ohne Hülfe, vielmehr die größte Verschlimmerung erfolgte. Den 7ten Tag der Cur werde ich zu ihm gerufen, da ich ihn denn äußerst entkräftet in dem heftigsten Fieber mit kleinen Puls, woben 112. Pulsschläge in einer Minute erfolgten, fand. Der ganze Körper war gelblich, welche gelbe Farbe derselbe schon am 5ten Tage bekommen, das Gesicht verfallen, die Zunge und Zähne waren mit vielen gelben Schleim überzogen, ohne Ueblichkeiten und Neigung zum Brechen, so viel man von ihm erfahren konnte. Die heftigste Seitenstiche und Brennen in der rechten ganzen Seite

E 3

und

und Brust, woben Patient kaum Aethem holen konnte, aber wenig Husten mit verknüpft war, quälten den Patienten. Der Leib, der Magen und beyde Seiten (hypochondria) waren aufgetrieben, und der Stuhlgang seit 3. Tagen verstopft. Patient konnte kaum leiden, daß man ihn anrührte, woben die Haut trocken, und der Urin Gesunden gleich, welches alles abwechselnd mit Phantasien verknüpft war.

Bei diesen hoffnungslosen Umständen rieth ich Patienten, sich Blasenpflaster legen, und einige Clystire geben zu lassen, woben ich ihm innerlich das Iulapium & camphora Londin. abwechselnd mit einer Potion cum Spir. Vitrioli nehmen, und dünnen Haberschleim mit vielem Citronensafft trinken ließ. Den folgenden Tag besuchte ich Patienten, da ich denn denselben in dem elendesten sterbenden Zustande fand, die innerlichen Arzeneyen waren zwar, aber wenig gebraucht, die Clystire und Blasenpflaster gar nicht angewandt, der Patient war ganz außer sich, dunkelgelb auf dem ganzen Körper mit unter-

meng

mengten braunen und blauen Flecken, die Brust und Leib aufgetrieben, mit röchelnden Athemholen, die äußern Theile kalt, und überhaupt der Körper in einem flebrichten Schweiß, unter welchen Zufällen Patient gegen die Nacht gestorben.

9. Ein Mann von 40 Jahren, cholerisch sanguinischen Temperaments, welcher, da er ein Handwerksmann, öfter Gelegenheit mit Brandwein und starken Bier sich zu erhitzen hatte, befällt mit dieser Krankheit mit abwechselnden Frost und Hitze, mit heftigen Kopfweh, lendens und Rückenschmerzen, woben sich bitterer Geschmack, eine mit vielem Schleim überzogene Zunge und Neigung zum Brechen findet. Alles dieses hält bis zum 2ten Tag an, da ich gerufen werde, und Patienten in bemeldeten Umständen finde. Den Anfang der Cur machte ein aus dem Tartaro Emet. zu 5 Gr. bereitetes Brechwasser, welches sowohl oben als unten reichlich ausführte. Gegen Abend befand derselbe sich erleichterter, und das Fieber schien gelinder. Den 13ten Tag des Morgens

E 4

hatte

hatte Patient keine Ueblichkeiten mehr, wohl aber bitteren Geschmack, und das Fieber war sehr erleichtert. Ein aus Rhubarber und Cremor Tartari bestehend genommenes Pulver, führte noch vielen Unrath aus, und gab dadurch viel Erleichterung, aber die Fieberbewegungen blieben dennoch, und Patient bekam gegen die Nacht ein ziemlich starkes Fieber. Viel säuerliches Getränk nebst einer Potion c. Spiritu vitrioli bereitet, gab man. Nachts vom 3. auf den 4ten Tag bekommt Patient um 12 Uhr ein sehr heftiges Nasenbluten, welches bis Morgens um 5 Uhr anhielt, und weil Ohnmachten erfolgten, mit Binden der äußern Theile gemindert wurde. Den 4ten Tag hielten die Fieberbewegungen an, es erfolgten einige Stuhlgänge, der Kopf, Rücken, und Lendenschmerz verlor sich, woben aber keine Ausdünstung sich äußerte. Die säuerlichen Arzeneien werden fortgesetzt. Den 5ten Tag war wenig Veränderung, es erfolgten einige Stuhlgänge, welche gallicht waren, und der Gebrauch wird fortgesetzt. Den

Den 6ten Tag war das Fieber merklich stärker, Patient hatte nur einmal ofnen Leib, trinkt sehr viel, und setzt seine säuerliche Portion fort. Am 7ten Tag war Morgens Patient in einem fortdauernden Fieber, die Haut trocken, war sehr unruhig, und hatte die Nacht einen harten Stuhlgang gehabt. Der Puls war stark, aber nicht hart. Gegen Mittag bekam Patient einen heftigen Frost, welcher mit heftigen Beängstigungen verbunden, die Umstehende in die Furcht setzte, Patient stürbe, der Puls blieb indeß sehr erhaben, ich hoffte daraus eine Crisis, und änderte in dem Gebrauche nichts. Beynahe 45 Minuten hatte dieser Frost angehalten, so erfolgte ein sehr starker Schweiß, unter welchem Patient einschlief, und ganz ruhig bis gegen Abend um 8 Uhr ruhete und schwigte. Jetzt eben besuchte ich Patienten, sein Puls war Gesunden gleich, und sein übriges Befinden erleichtert und munter, wo bey er die folgende Nacht ruhig schlief. Den 8ten Tag des Morgens war Patient ohne Fieber, befand sich sehr erleichtert,

E 5

war

war aber über den ganzen Körper gelb, woben der Leib verstopft, etwas aufgetrieben war, und einige Bewegungen darinn bemerkt wurden. Ich ließ Patienten ein Pulver aus Rhabarber und Salpeter in gleichen Theilen ein halb Quentgen nehmen. Noch Vormittag erfolgten einige Stuhlgänge, mit vielen Abgang galligten Schleims. Patient befand sich wohl, wollte aber gar nichts nehmen von Arzeneyen. Den 9ten Tag blieb das Befinden sehr gut, Patient hatte 6 Stuhlgänge, und die gelbe Farbe war vermindert. Den 10ten Tag erfolgten viele Stuhlgänge, welche aber nicht mehr so galligt waren. Patient war indeß gänzlich vom Fieber befreuet, woben aber ferner keine Arzeney gebraucht wurde. Den 11ten Tag hatte derselbe nicht nur gut geschlafen, sondern auch stark geschwitzt, war einigemal zu Stuhl gewesen, die gelbe Farbe war gänzlich weg, und er fing an seine Geschäfte zu besorgen, woben aber seine Entkräftung sehr groß, welche er durch Speise und Trank ersetzen wollte. Hierinn aber kam

der

der Erfolg mit seinem Wunsch und Bemühen nicht überein, sondern da derselbe durch das viele Essen, besonders harter Speisen, den Magen überladen, befiel er von neuen nach 8. Tagen mit heftigen Fieberbewegungen. Ich ließ ihm sofort ein aus Rhabarber und Salz bereitetes Laxirpulver nehmen, nachdem einen Tag Digestivpulver gebraucht worden. Beides that die verlangten Wirkungen, und Patient war dadurch, nachdem vieles abgeführt worden, sehr erleichtert, die Fieberbewegungen aber hielten an, und es erfolgte am 5ten Tag ein über 10. Stunden anhaltendes Nasenbluten, wobei wohl 2. bis 3. Pfund Blut verloren gingen. Patient bekam Ohnmachten, und da das Binden und Bähnen der äußersten Theile nicht half, wurde eine Auflösung von Alaun angewandt und mit Nutzen gebraucht. Es erfolgte eine starke Ausdünstung, mit der selben hörten alle Fieberbewegungen auf, und Patient besserte sich, bey anhaltendem Gebrauch stärkender Arzeneien aus der Fieberrinde, und erhielt eine völlige Gesundheit.

Ans

Anmerkung.

Die 8. und 9te Krankengeschichte sind Bestätigungen einiger Hippocratischen Sätze. Erstere bestätigt den 62. Aphor. Sect. IV. wo gesagt wird: Quibus in febre morbus regius superuenit ante septimum diem, malum est; nisi confluxus humorum per aluum cedant. Bereits den 5ten Tag war die gelbe Farbe erfolgt, Patient war dabey verstopft, Hypochondria, Magen und Leib aufgetrieben, und da Patient die angerathenen Mittel nicht angewandt, folglich die künstliche Ableitung der Unreinigkeiten nicht statt fand, so mußte die nach der Leber getriebene Unreinigkeit daselbst stocken, und die tödtliche Ursache der Krankheit vermehrt werden. Die 9te Geschichte bestärket zwey andere Stellen des Hippocratis; eine derselben findet sich in dem Victu acutor. Text. L. IV. woselbst es heißt: In febre biliosa ante septimum diem, cum rigore morbus regius accedens, soluit febrem. Verum sine rigore

gore si accedat, extra temporis occasiones, perniciosus est. Die andere ist im 64. Aphor. Sect. IV. in Folgendem zu lesen. Quibus in febre septima, aut nona, aut undecima, aut quarta decima morbus regius superuenit, bonum est: nisi dextrum hypochondrium durum sit: alioqui, non bonum. Erstlich erfolgte nur am 7ten Tage die gelbsüchtige Farbe mit einem Frost, und das Fieber hörte auf, die hypochondria waren dabey nicht aufgetrieben, und es erfolgte daneben schon den 8ten Tag auf das gegebene Pulver aus Rhubarber und Salpeter, nicht nur der öftere Stuhlgang, welcher viel Erleichterung gab, sondern derselbe hielt auch noch den elfften Tag an, woben der Schweiß die Krankheit merklich erleichterte und endigte. In dem ersten Fall fand sich von allem das Gegentheil.

10. Ein Bauer von 50. Jahren, hatte nebst allen diese Krankheit begleitenden Zufällen und Fieberbewegungen, Seitenstiche und Beklemmungen der Brust, nebst

nebst bittern faulen Geschmack im Munde. Er nimmt zweymal nach einander Rhabarsber mit Cremor Tartari in gleichen Theilen versetzt, und wird dadurch völlig geheilet.

11. Eine Bauer's Frau von 21. Jahren, bekömmt den 3ten Tag nach ihrer Entbindung, mit faulen bitteren Geschmack, Aufstossen und Neigung zum Brechen, Beklemmung der Brust nebst Seitenstichen, welche nicht an einem Ort verbleiben, woben die Lochia nach etwas fließen, und ein Durchlauf sich findet. Nach dem Gutfinden der Angehörigen, giebt man Patientin, weil nach einem westphälischen Vorurtheil, eine Kindbeterin keine Arzenei nehmen darf, vielen Wein und Brandtwein zu trinken, nebst Holundersaft zum Schwitzen, aber alles ohne Hülfe, vielmehr zum Schaden. Patientin wird immer schlimmer, und als ich am 8ten Tage gerufen, fand ich Patientin in dem hilflosesten Zustande; sie war gänzlich außer sich, an den Händen und Füßen kalt, hin und wieder zeigten sich blaue

blaue Flecke. Sie hatte einen Todes-
Schweiß, und starb noch denselben Abend.

12. Eine Frau von einigen 20. Jahren, sehr vollblütiger und empfindlicher Constitution, befällt mit dieser Krankheit, woben heftiges Kopfwes, und bitterer Geschmack sich findet. An öfteres Aderlassen gewöhnt, welches aber lange unterlassen, weil sie ihr Kind gestillet, wird sie, ihrer überwiegenden Vollblütigkeit zu begegnen, Adergelaßen, und hiernächst mit Cremor Tartari gereiniget. Die Krankheit geht fort, es werden alle dienliche, der Fäulnis wehrende, und hiernächst, das dem Geblüt mitgetheilte Gift zur Haut leitende Arzeneien nebst Blasenpflastern gebraucht; den 6ten Tag bekommt sie Flecke, den 9ten ein weißes Friesel, und stirbt den 11ten Tag.

13. Ein 36. jähriger Mann, bekommt Ueblichkeiten mit Verstopfungen des Leibes, bitterm Geschmack, heftigen Kopf- und Rückenschmerz. Der Verstopfung zu begegnen, als welche er für die Ursach seines Uebelsens annahm, gebrauchte

brauchte er alsoetische Pillen, und bekomme
 ofnen Leib, alle Zufälle aber verblieben;
 hierauf verordnete ich ihm Rhabarber mit
 Cremor Tartari in gleichen Theilen zu
 zweyenmalen, es ward eine Menge schwar-
 zen galligten Schleims und Unraths aus-
 geführt, alle Zufälle legten sich, und es
 erfolgte ein heftiger Husten, wogegen
 dienliche Mittel gebraucht, und Patient
 baldig wiederhergestellt wurde.

14. Eine 28. jährige phlegmatische
 und im 8ten Monath schwangere Frau,
 befällt mit einem faulen Gallen-Fieber, man
 siehet die Sache einige Tage an, ehe ich als
 Arzt gerufen werde; den 4ten Tag fand
 ich Patientin im heftigen Fieber, nebst allen
 diese Krankheit begleitenden Zufällen, wo-
 bey der Leib verstopft war. Diesen ließ
 ich durch Clystire eröffnen, und den folgen-
 den Morgen einige Priesen Cremor Tartari
 nehmen. Diese beyden reinigende Mittel
 wurden die ganze Krankheit durch, so oft
 es nöthig, wiederholet, und dabey säuer-
 liche Getränke und Arzeneyen häufig gege-
 ben. Der Puls blieb stets voll, und
 Patient

Patientin ohne Phantasien. Am 11ten Tag bekam sie hellrothe Flecke, und am 17ten ein weisses Friesel, woben am 20. Tage mit einem allgemeinen Schweiß die Krankheit entschieden, und sie diesennächst zur rechten Zeit von einem Sohn entbunden wurde.

15. Eine 40. jährige vollblütige Frau, befällt mit einem heftigen Frost, Kopf, Rücken und Lendenschmerzen, woben sich ein fauler bitterer Geschmack und Aufstoßen findet, gleich mit dem Frost aber ein sehr starker Blutfluß aus der Mutter mit und ohne Stücken erfolgt. Dieser hält mit größter Heftigkeit benebst dem starken Fieber an, daher den Blutfluß zu hemmen ein Chirurgus den 4ten Tag am Arm Blut läßt; die Blutstürzung läßt nach, dahingegen Patientinn ein noch stärkeres Fieber mit äußerster Entkräftung, Mattigkeit, Muthlosigkeit nebst Phantasien bekommt. Bey diesen Umständen wurde ich den 6ten Tag gerufen, woben ich noch fand, daß Patientinn einige Tage verstopft, der Leib und Magen aufgetrie-

F

ben

ben, die Zunge und Mund voller gelbbraunen Schleims war; ob Ueblichkeiten damit verbunden, konnte nicht erfahren. Der Puls war klein und unordentlich, die Haut trocken, und Urin ging wenig ab. Die nöthige Oefnung des Leibes ließ ich durch wiederholte Clystiere, wodurch nichts als stinkender grüner galligter Unrath ausgeführt wurde, besorgen; gab innerlich viel saures Getränk mit Vitriolsäure, ließ Blasenpflaster legen, und verband mit obigen den folgenden Tag Pulver aus der Serpentar. mit Campher. Alles aber war ohne Wirkungen, sämtliche Zufälle vermehrten sich, es fanden sich Zuckungen der Sehnen, die Brust ward aufgetrieben, sie fing an zu röcheln, der Todesschweiß brach aus, und Patientinn starb am 8ten Tag.

16. Eine Jungfer von 18. Jahren, munterer und vollblütiger Natur, befällt, nachdem sie einige Tage zuvor eine Mattigkeit und Mangel des Appetits verspüret, mit einem starken Frost, woben sich Kopf-, Rücken- und Leidendschmerz finden, der
Geschmack

Geschmack ist bitter und faulend, nebst Ueblichkeit und Neigung zum Brechen. Die ersten 3. Tage der Krankheit werden ohne medicinische Hülfe abgewartet; da aber alle Zufälle sich vermehrten, werde ich gerufen, da ich denn nicht nur obige sämmtliche Zufälle finde, sondern alles sich bereits sehr vermehrt hat. Besonders war die Zunge mit einem gelbbraunen Schleim überzogen, die Ueblichkeit und Neigung zum Brechen sehr stark, daß ich daher noch den 3ten Tag zu Mittag ein Brechmittel aus Brechweinstein nehmen ließ. Dieses führte unten und oben eine Menge galligten Schleim ab. Die Nacht ließ ich viel säuerliches Getränk trinken, und ich fand den folgenden Morgen bey Patientinn noch einen bitteren faulen Geschmack und Aufstoßen, daher derselben noch eine Portion Rhabarber mit Cremor Tartari nehmen ließ, welches abermals vielen schwarzen galligten stinkenden Schleim und Unrath mit Würmern abführte. Des Abends war das Fieber dem allen ohngeachtet sehr heftig, man zählte

110. Pulsschläge in einer Minute. Ich ließ nebst vielen säuerlichen Getränk eine mit Vitriolsäure angenehm gemachte Portion nehmen. Die Nacht war Patientin unruhig, hatte aber öftere Stuhlgänge gehabt. Den 5ten Tag des Morgens hielt das Fieber noch an, 96. Pulsschläge in einer Minute erfolgten. Obige Mittel wurden fortgesetzt, woben noch öftere Stuhlgänge erfolgten. Das Fieber blieb in gleicher Heftigkeit, und gegen Abend erblickte man eine Menge hellrother Flecke an Armen, Beinen und Brust, woben die Haut etwas feucht wurde. Die folgende Nacht war etwas ruhiger und alle Umstände erleichtert. Den 6ten Tag standen die Flecke zwar gut, die Haut war auch etwas feucht, gegen die Nacht aber das Fieber vermehrter, woben sich das monatliche Geblüt, aber 12. Tage zu früh, einfand. In Betracht der Cur änderte man nichts. Die Nacht war ruhiger, und dreimal Leibesöffnung erfolgt. Hingegen sah man am 7ten Tage wenig Flecke mehr, woben der Abfluß des Geblüts fortdauerte.

Gegen

Gegen Abend vermehrte sich das Fieber sehr, und Patientinn hatte nicht nur eine sehr unruhige Nacht, sondern der Abgang des monatlichen Geblüts hatte nachgelassen, statt dessen aber ein nicht sehr erhebliches Nasenbluten sich eingefunden. Des Morgens am 8ten Tage waren alle Flecke weg. Patientinn hatte zwey Stuhlgänge gehabt, die Haut war trocken, der Puls ziemlich erhoben, übrigens aber sehr unruhig mit abwechselnden Phantasien. Diese vermehrten sich gegen die Nacht nebst einem starken Fieber, daher Blasenpflaster an die Beine gelegt, und eine Potion aus Campher, Weinessig und Wasser mit Serpentina und Contrajerven Pulver vermischt gegeben, woben mit Citronen und Vitriolsäure angenehm gemachtes Getränk fleißig gereicht wurde. Den 9ten Tag hatte Patientinn eine sehr unruhige Nacht gehabt, stets phantasirt, woben der Leib verstopft und aufgetrieben, die Haut aber trocken war. Der Verstopfung des Leibes begegnete man durch erweichende Clystiere, und übrigens setzte man alle obige innerliche

liche Arzeneien fort, woben die Blasenpflaster stark gezogen hatten. Bis zum 12ten Tag veränderte sich die Krankheit wenig, die Blasenpflaster thaten starke Wirkungen, die Phantasien währeten fort, der Puls blieb ziemlich erhoben, woben der Leib abwechselnd verstopft war. Diesem wurde durch die Clystire abgeholfen, übrigens aber alle in- und äußerliche Mittel unverändert fortgebrauchet. Am 12. Tage des Morgens fand ich Patientinn sehr entkräftet und matt, die Nacht war mit vielen Delirio verbunden gewesen. Der Puls war ganz klein, die Sprache schwach und unverständlich, es fanden sich Zuckungen, woben der Leib verstopft war. Ben diesen sehr bössartigen Anzeigen, ließ ich noch zu der obigen Portion die Fiebertinde setzen, und alle 2. Stunden reichliche Portionen reichen; zur Beförderung der Oefnung aber ein Clystier, welches noch vielen Unrath wegschafte, geben. Gegen Abend schien der Puls sich wieder zu erheben, es war aber übrigens noch keine sehr merkliche Besserung zu sehen.

sehen. Ich ließ daher die Blasenpflaster
 schärfen, und alles innerliche fort gebrau-
 chen. Am 13ten des Morgens hörte ich,
 daß zwar die Nacht sehr unruhig gewesen,
 aber dabey so viel getrunken, als man nur
 angeboten hatte. Alle Zufälle waren ge-
 linder, der Puls erhaben, und die Haut
 feuchte, woben die Blasenpflaster stark ge-
 eitert hatten. Mit dem Gebrauch änderte
 ich nichts, und da ich Patientinn am Abend
 noch mehr erleichtert befand, die Haut
 auch feuchte blieb, so ließ nebst der Arznei
 unterweilen einen Speiseldöffel voll al-
 ten Rheinwein geben. Den 14ten Tag
 war die Nacht nicht nur merklich besser und
 ruhiger gewesen, sondern ich fand auch die
 Patientinn in einem allgemeinen warmen
 Schweiß, woben ein weißes Friesel sich
 reichlich eingefunden hatte. Die Sprache
 war deutlicher, Patientinn mehr bey sich,
 die Zuckungen hatten nachgelassen, der
 Puls war voll, und das Fieber sehr ge-
 mindert. Mit allen Arznengebrauch und
 fleißigen Getränk ließ ich anhalten. Die
 allgemeine Ausdünstung hielt den ganzen

§ 4

Tag

Tag an, woben Patientinn viel schlief, und gegen die Nacht fand ich alles in den hoffnungsvollesten Umständen guter Besserung. Die Nacht war mit Schlaf verbunden, und den 15ten Tag fand ich mehr Besserung. Alle drohende Zufälle waren weg, Patientinn völlig bey sich, und der weiße Friesel stand in bester Blüthe, woben ein ordentlicher Stuhlgang erfolgt war. Bis zum 17ten Tag blieb alles in dieser guten Verfassung, und ich ließ auch bis dahin die mit Fiebrerrinde versetzte Campher-Potion fortgebrauchen. Am 18ten Tag fing der Friesel an abzutrocknen, da ich denn eine bloße Auflösung des Fiebrerrinden-Extracts zu gebrauchen anfang, und bis zu völliger Wiederherstellung, bey gehöriger Diät, fortsetzen ließ.

17. Ein Prediger auf dem Lande von einigen 40. Jahren, in dessen Gemeinde dieses faule Fieber wüthete, daher derselbe zum öftern zu solchen Patienten in die schlechteste Bauerhütten gehen, und sich lange dabey aufhalten müssen, befällt mit
einer

einer Krankheit, wie er selbst schrieb, deren Ursach er in dem Magen zu seyn glaubte. Hitze und Kälte waren abwechselnd dabey, in der Gegend des Magens findet sich ein Drücken, der Geschmack ist bitter und faul, wobey eine gelinde Diarrhœe sich findet. Den 3ten Tag findet sich Kopf- und Rückenweh ein, nebst Husten, welchen Patient für einen Magen Husten hält, der Schlaf ist unruhig, und der Patient siehet überhaupt sein Uebelfeyn, als den Anfang eines kalten Fiebers an. In den ersten vier Tagen gebrauchet Patient keine Arzeney, beobachtet auch keine genaue Diät, besuchet fort die Kranke, ja hält noch am 4ten Tage eine Leichenpredigt, nach deren Endigung alle Zufälle so die Oberhand nehmen, daß Patient das Bette suchen, und zu mir um Rath zu holen schicken muß. Diesemnach überschickte ich Patienten zuerst Rhubarber mit Cremor Tartari versetzt, welches den 5ten Tag des Morgens gleich nach Empfang genommen wurde. Es führte dieses vielen galligten faulen Unrath ab, und Patient

§ 5

erhielt

erhielt Erleichterung, welches er selbst am 6ten Tage des Morgens in aller Frühe berichtete. Ich ließ hierauf demselben einige Portiones Cremor Tartari zum Quentgen deselben Morgens nehmen, rieth daneben viel säuerliches Getränk zu trinken, und des Nachmittags eine Potion mit Vitriols Säure alle 3. Stunden zu gebrauchen. Den 7ten Tag besuchte ich Patienten selbst, und fand, daß derselbe nicht nur in dem heftigsten Fieber mit untermengten Phantasien lag, sondern es war derselbe auch mit vielen dunkelrothen Flecken gleichsam übersäet, wobey die Augen des Patienten ein heftiges Delirium anzuzeigen schienen. Bey so bestellter Sache rieth ich Patienten Blasenpflaster an beyde Waden zu legen, und innerlich Pulver, aus der Serpentaria, Contrajerva und Campher bereiter, alle 3. Stunden in einer säuerlichen Potion zu geben. Ehe noch die Arzeney ankam, und ehe die Blasenpflaster gelegt werden konnten, brach schon bey dem Patienten die wütendeste Raserey aus, drey Menschen waren nicht im Stande denselben zu halten, er lief

lief im ganzen Hause von einem Zimmer
 in das andere, weigerte zu trinken und
 einzunehmen, erkältete sich dadurch und
 setzte sich in die größte Gefahr. Gegen
 den Morgen des 8ten Tages giebt er sich
 etwas zur Ruhe, so daß man ihm die
 Blasenpflaster legen kann, die Phantasien
 und Raserey bleiben, aber mit weniger
 Heftigkeit, es erfolgt Stuhlgang, die
 Haut ist trocken und die Flecke zurückgetre-
 ten, daneben Patient schwer spricht, we-
 nig schluckt, auch die gegebene Arzenei
 ausspölet. So fand ich Patienten bey
 meinem 2ten Besuch den 8ten Tag Nach-
 mittag. Die gelegte Blasenpflaster hatten
 zwar gegen Abend gezogen, und der Pa-
 tient war ruhig geworden, hatte aber
 starke Zuckungen, lag im Rücken, hatte
 seine Nothdurft unter sich gehen lassen,
 nahm die Arzenei, schluckte wenig nieder
 und redete stets mit schwerer Zunge. Ge-
 gen die Nacht brach der Todessehweiß aus,
 und Patient starb mit Anbruch des 9ten
 Tages.

18. Ein Prediger von einigen 50 Jahren, cholerisch sanguinischen Temperaments, der einen starken und festen Körper hat, und einer guten Gesundheit bey sehr bewegender Lebensart genieset, dieser befiel plötzlich mit einem Frost, welcher mit einer allgemeinen Mattigkeit, mit Kopf-, Rücken- und Lendenschmerz, mit Schwere der Brust, und Stichen in der linken Seite, vergesellschaftet, woben der Schmerz sich zum öftern in den Hodensack zog, und daselbst dem empfindlichsten Schmerz erregte; ein trockner Husten und kurzer Athem war hiemit verbunden. Der Schlaf war unruhig und mit schweren und fürchterlichen Träumen vergesellschaftet, und die Hitze heftig. So war die Beschreibung, welche ich den andern Tag von dem Patienten erhielt, woben derselbe die Nachricht verlangte: ob er nicht sofort der Stiche, welche er in der Milz zu seyn glaubte, und Brustbeklemmungen wegen, Aderlassen müsse. Ob nun gleich die obige Erzählung der Krankheit, wie es gewöhnlich von den Kranken

sen

ken zu geschehen pflegt, sehr unvollkommen war, und nichts von den Unreinigkeiten des Magens und denen daraus folgenden Zufällen gedacht worden, so vermuthete ich doch, daß dieses seyn, und die Krankheit keine wahre Brust-Entzündung sondern eine faule galligte Brustentzündung und falsches Seitenstechen seyn. Ob ich nun gleich bey dieser Ungewißheit nicht sicher seyn konnte, ob nicht einige Entzündung zugegen, so widerrieth ich dennoch das Blutlassen, und ließ Patienten noch denselben 2ten Tag eine Abführung aus Rhubarber mit Cremor Tartari in gleichen Theilen ein Quentgen nehmen, und solches den 3ten Tag in etwas geringer Portion wiederholen, und dabey viel warmes Getränk trinken. Gegen Mittag erhielt ich schon von dem Patienten die angenehme Nachricht, daß die Laxir-Pulver viele Unreinigkeiten abgeführt, und der gehabte üble Geschmack sich verlohren, und alle Zufälle, besonders der Seitensich und die Brustbeklemmung nachgelassen, der Husten aber stark und das Fieber gelinde continuirte.

tinuiren. Hierauf verordnete ich zum steten Getränk ein Tisane aus Habergrüßbrühe mit Salpeter und Honig, nebst einer Portion aus Wasser mit Meerzwiebel, Honig, Salpeter und Sal Ammoniac. versetzt, woben ich am 4ten Tag des Morgens noch eine Abführung mit Rhabarber und Cremor Tartari gab. Den 5ten Tag erhielt ich von dem Patienten selbst die Nachricht, daß seine Seitensiche, die Brustbeklemmung, und der oft nach den Hoden gezogene Schmerz, sich gänzlich verloren, das Fieber nachgelassen, der Schlaf ruhig gewesen, und Patient, bereits den Tag 6 Stunden außer Bette seyn können. Den 7ten Tag meldete Patient, daß sein Befinden so gut wäre, und er gleichsam eine neue Schöpfung an sich erfahre, nur eine wenige Schwäche verspürete er noch, seine Brust wäre aber im vollkommenen Zustande wieder. Dieser noch übrigen Beschwerde von Schwäche und Mattigkeit begegnete eine wässerige Auflösung des Fiebrerrindens und Cascarillen Extracts, wodurch denn eine völlige Gesundheit befördert wurde.

19. Et

19. Eine Dienstmagd von 30. Jahren, phlegmatischen Temperaments, welche bereits einige Jahre engbrüstig gewesen, ihre Monatszeit zwar ordentlich, aber nicht hinreichend gehabt, und ein ganz cachektisches Aussehen hatte; diese befiel im Junius mit diesem faulen Fieber. Die ersten 5 Tage der Krankheit waren ohne alle Hülfe zugebracht. Den 6ten Tag fand ich die Patientin in einem mit dem heftigsten Kopfweg vergesellschafteten Fieber, die Zunge war mit einem gelbbraunlichen Schleim überzogen, der Geschmack war bitter ohne Ueblichkeit, woben bereits seit zwey Tagen eine Diarrhöe, welche mit grasgrünen galligten faulen stinkenden Stuhlgang verbunden, sich eingefunden hatte. Da es früh des Morgens war, als ich gerufen, ließ sofort ein Pulver aus anderthalb Quentgen Cremor Tartari und zwey Scrupel Rhabarber nehmen. Gegen die Nacht war Patientin merklich erleichtert und bey Verstande. Ich verordnete bloß viel säuerliches Getränk. Nach Mitternacht stellte sich ein Irrededen ein,

ein, und den Morgen des 7ten Tages bemerkte man viele helle mit dunkelrothen untermischte Flecke. Das Fieber war sehr heftig, so daß man biß 115. Schläge des Pulses in einer Minute bemerkte, woben stets irre geredet wurde. Ich verordnete Pulver aus der Serpentaria, Contrajerva und Campher, in einer säuerlichen Potion zu nehmen, und ließ Blasenpflaster an beyde Waden legen. Den 8ten Tag der Krankheit hatten die Blasenpflaster stark gezogen, indeß lag Patientinn in einem steten Stupor mit abwechselnden Irrereden und Zuckungen der Sehnen. Den 9ten Tag hatte sich alles dieses, unter dem fortgesetzten Gebrauch obiger Mittel vermehrt, und Patientinn hatte ihre Nothdurft einmal unter sich gehen lassen, der Puls war sehr klein und sinkend daneben, als man, dieselbe, um zu reinigen, auf ein ander Bett gelegt, am Rücken und beyden Lenden große Flecke bemerkte, welche wund und ganz schwärzlich waren. Bey näherer Untersuchung sahe man, daß sowohl an beyden Lenden als dem Rücken bereits der kalte Brand

Brand sich fand. Ich ließ sofort durch einen Chirurgen alle drey Stellen scarificiren, dießemnachst mit einem Digestiv und dem Fiebrerrinden-Pulver verbinden, innerlich aber die Fiebrerrinde mit der Serpentaria und Campher vermischt, alle 2. Stunden in reichlichen Portionen gebrauchen, daneben öfters ein Löffel voll guten Wein gereicht wurde.

Den 10. und 11ten Tag bemerkte man sehr wenige Veränderung zur Besserung, vielmehr breitete der Brand sich aus. In alle Wege wurde in der Cur ohnverändert fortgefahen, und die absterbende Theile scarificirt und mit einem Digestiv und Fiebrerrinden-Pulver verbunden. Bereits am 12ten Tage wurde der Puls erhoben, und ein Theil des abgestorbenen in der rechten Lende, schien bey vermehrter Eiterung loß zu gehen, woben Patientin merkliche Empfindung blicken ließ, und einzunehmen sich weigerte. Die äußerliche sowohl als innerliche Cur setzte man fort ohne die geringste Veränderung, und obgleich Patientin mit Widerwillen die Pul-

G

ver

ver nahm, so suchte man doch von Stunde zu Stunde solche beizubringen. Den 13ten Tag verbesserte sich alles mehr und mehr. Der Puls wurde stärker, und am 14ten Tage ließ Patientin mehrere Empfindung blicken, da sie zuvor fast in steten Schummer und Stupor gelegen war. Sowohl auf dem Rücken als den beyden Leenden suppurirte es stark, und die abgestorbene Theile gingen bey jedem Verbande merklich loß. Den inn- und äußerlichen Gebrauch setzte man fort, und am 16ten Tage war Patientin völlig bey sich. Von Tage zu Tage reinigten sich sämtliche Wunden mehr und mehr, und am 20ten Tage waren alle mit einem lebendigen Grunde versehen, die Kranke erholte sich täglich unter dem Gebrauch stärkender Mittel aus der Fiebrerrinde. Sie wurde gänzlich wieder hergestellt, und nach 8. Wochen ihre Wunden geheilet.



Anhang

Anhang.

Wetterbeobachtungen

von

dem Jahr 1772.

Qualia sunt tempora, tales sunt morbi constitutiones ex ipsis, si tempora tem estive & ordinare se habuerint, morbos indicatu faciles faciunt, si vero variaverit tempus, similes & diffimiles erunt morbi, qui in hoc tempore oriuntur.

Hippocrates de humoribus.

§. 7.

Vorläufige Nachricht.

1. Alle diese Wetterbeobachtungen sind, nach den in Göttingen versfertigten Barometern und Fahrenheitischen Thermometern, gemacht.
2. Sind auf meinem Barometer, zu desto mehrerer Erhaltung der Richtigkeit, noch drey Linien zwischen jede zwey Linien Londner Maaß, eingetheilet, wodurch die unter dem Barometer: Stände bemerkte dritte Zahl, entstanden.
3. Zeigen die Buchstaben unter der Aubrique des Wetters und der Winde an

O. Ostwind.

S. Südwind.

W. Westwind.

N. Norden.

O. N. O. Ost Nord Ost.

S. S. O. Süd Süd Ost.

N. W. Nord West.

S. S. Sonnen-Schein.

S. Bl. Sonnen-Blicke.

Januar.

Tag.	Stunde.	Barom.	Stand des Therm.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.	
1	8	29	5	2	36	D.	trübe
	2	29	5	2	36	D.	trübe
	5	29	6		35	D.	gewölkt
2	7	29	6		33	D.	gewölkt
	1	29	6		36	N. W.	trübe
3	7	29	5		34	S. W.	trübe
	1	29	4		36	S. W.	Staubregen
4	4	29	2	2	37	W.	Regen
	7	29	1		38	N. W.	heiter
	1	29	1	2	38	N. D.	gewölkt
5	5	29	3		35	N. D.	heiter
	7	29	4		32	N. D.	heiter
	12	29	4		33	W.	gewölkt
6	5	29	3		34	W.	Schnee
	7	29	3		34	W.	trübe
	2	29	2	1	36	W.	trübe
7	8	28	8		36	W.	Schnee
	1	28	6	1	38	W.	Schnee
8	7	28	2	2	35	W.	gewölkt
	12	28	2	2	36	S. W.	gewölkt
	5	28	2	1	36	W.	Schnee und Sturm
9	8	28	4		35	W. S. W.	gewölkt
	2	28	5	1	38	W. S. W.	trübe
	5	28	7		37	W.	Schnee
10	8	29			35	W.	gewölkt
	12	29	1		39	W.	heiter
	5	29	1	3	37	W.	trübe
11	8	29	2		37	S.	trübe
	1	29	1	2	38	W.	Regen

Tag.	Stunde.	Stand des Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.
	5	29	39	W.	Regen
12	8	28	43	W.	Regen
	1	28	45	S. W.	Regen
	5	28	47	S. W.	Regen
13	8	29	44	N. W.	gewölft
	1	29	46	N. W.	heit, m. S. S.
	5	29	43	N. W.	gewölft
14	8	29	40	N. W.	gewölft
	1	29	41	N. W.	gewölft
	5	29	38	N. W.	gewölft
15	8	29	36	N. D.	trübe
	1	29	36	N. D.	Schnee
	5	29	33	N. D.	trübe
16	8	28	27	D.	trübe mit Sturm
	2	28	26	D. S. D.	Schnee
	5	28	25	D. S. D.	Schnee
17	7	28	23	D.	trübe
	12	28	28	N. D.	gewölft
	5	28	26	N. D.	Schnee
18	8	28	27	N. D.	gewölft
	1	28	31	N. W.	heiter
	5	28	27	N. W.	gewölft
19	8	29	26	N.	Nebel
	2	29	27	N.	trübe
	5	29	24	D.	trübe
20	8	29	26	D.	trübe
	12	29	30	D.	trübe
	5	29	29	D.	trübe
21	8	29	32	D. S. D.	gewölft
	5	29	34	D.	Staubregen
22	8	29	35	D.	Staubregen

Tag.	Stunde.	Stand des Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.	
23	1	29	1	37	D.	trübe
	5	29	1	36	D.	trübe
	8	29	2	35	D.	dicker Nebel
	1	29	2	36	D.	trübe
24	5	29	2	35	D.	trübe
	8	29	1	35	D.	trübe
	1	29	1	39	S. D.	heit.m. S. S.
	5	29	1	36	S. D.	heiter
25	8	29	2	36	S. D.	trübe
	2	29	2	40	S. D.	gewölkt
26	7	29	2	33	D.	trübe
	2	29	2	35	S. D.	trübe
	5	29	2	34	S. D.	trübe
27	8	29		34	D.	trübe
	1	28	9	35	D.	trübe
	5	28	8	36	D.	trübe
28	8	28	8	36	D.	trübe
	5	28	8	37	D.	Schnee
29	8	28	9	36	S. W.	Schnee
	12	28	9	40	W.	trübe
30	8	28	9	35	N.	trübe
	5	29		34	W.	gewölkt
31	8	29		32	S. D.	heiter
	1	28	9	34	S. D.	heit.m. S. S.

Anmerkung. Den ganzen Januar durch herrschten in der Stadt Minden faule galligte Fieber, welche zum öftern in faulende Blutfieber übergingen, Fleck und Friesel bey sich führten. Schnupfen und Husten waren gemein. Unter den Kindern wütheten die Blattern, welche aber bey den mehresten gutartig waren.

Februar.

Tag.	Stunde.	Barom.	Stand des Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.
1	8	28	7	32	S. D.	Regen
	12	28	7	37	S. W.	trübe
	5	28	7	36	S. W.	trübe
2	8	28	7	37	S. W.	trübe
	3	28	7	42	W.	Regen
3	8	28	7	40	S. W.	gewölkt
	4	28	6	41	W.	Schnee
4	8	28	9	37	W.	trübe
	12	29		39	W.	gewölkt
5	8	29	2	34	S. D.	trübe
	1	29	1	37	S. D.	trübe
6	8	28	9	36	D.	trübe
	3	29	2	36	D.	heiter
7	8	29	3	28	S. W.	gewölkt
	12	29	3	36	S. W.	gewölkt
8	8	29	3	36	S. W.	Regen
9	8	29	4	41	S. W.	trübe
	4	29	4	43	S. W.	trübe
10	8	29	1	40	S. W.	gewölkt
	1	29	1	44	S. W.	heiter
11	7	28	9	46	S. W.	Regen
	3	29	2	45	N. W.	heiter
12	7	29	3	41	S. D.	heiter
	3	29	2	44	S. W.	heiter
13	7	28	9	42	S. W.	Regen
	4	29		44	S. D.	heiter
14	7	28	9	46	S. W.	Regen
	3	28	9	47	S. W.	Regen
15	7	28	9	45	S. W.	Regen
16	7	29		45	S. W.	Regen

Tag.	Stunde.	Stand des Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.
	3 29	1	46	S. W.	heiter
17	7 29	1	38	S. D.	heiter
	3 29	1	37	D.	Schnee
18	8 29	2	37	D.	Schnee
	3 29	2	39	D.	trübe
19	8 29		37	D.	trübe
	3 29		41	D.	gewölkt
20	7 29		38	D.	trübe
	5 29		37	D.	Schnee
21	8 29	2	36	D.	Regen und Schnee
22	8 29		37	S. W.	trübe
23	8 28	5	38	S. W.	Regen
	+ 28	6	40	W.	Schnee
24	7 28	6	38	N. W.	trübe
	5 29		37	N. W.	trübe
25	7 29	1	33	N.	gewölkt
	5 29	2	38	S. S. D.	Regen
26	7 28	7	42	S.	Regen
	5 28	7	48	S.	Regen
27	7 29	1	42	D.	trübe
28	7 28	8	47	S. W.	Regen
29	7 28	8	51	S.	gewölkt

Anmerkung. Im Februar wütheten noch die faulen galligten Fieber mit Fleck und Friesel. Husten und Schnupfen äußerten sich zum öftern. Die Blattern herrschten auch bey denen Kindern auf eine gelinde und gutartige Weise fort.

März.

Tag.	Stunde.	Stand des Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.
1	7	29	52	N. W.	Regen
2	7	29	44	N. D.	heiß. m. S. S.
3	7	29	38	D.	heiß. m. S. S.
	5	29	43	S. D.	gewölkt
4	7	29	41	S. S. D.	gewölkt
5	7	29	42	S. D.	heiß. m. S. S.
6	7	29	48	S. D.	Nebel
7	7	29	46	S. W.	trübe
8	7	29	44	N. D.	Regen
	3	29	45	N. D.	Regen
9	7	29	44	S. W.	trübe
	4	29	44	W.	trübe
10	7	29	42	W.	trübe
	3	29	44	W.	Staubregen
11	7	29	41	D.	Regen und Schnee
	1	29	41	D.	Regen und Schnee
	5	29	37	D.	trübe
12	7	29	32	D. N. D.	gewölkt
	4	29	37	D. N. D.	gewölkt
13	7	29	31	D.	Schnee
	4	29	32	D.	trübe
14	7	29	29	D.	gewölkt
	5	29	28	D.	trübe
15	7	29	28	D.	Schnee
	12	29	29	D.	trübe
	6	29	28	D.	trübe
16	7	29	28	D.	trübe
	3	29	32	D.	trübe

Tag.	Stunde.	Barom.	Stand des Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.	
	5	28	9	2	32	D.	trübe
17	7	28	8		32	S. D.	gewölkt
	12	28	8		40	S. D.	gewölkt
	5	28	8		38	S. D.	heiter S. S.
18	7	28	8	1	38	S. D.	Nebel
	5	28	9		39	S. D.	trübe
19	7	29			39	W.	Nebel
	2	29	2		44	W.	heiter S. S.
	5	29	1		41	W.	heiter S. S.
20	7	29	1		41	S. W.	heiter S. S.
	1	29	1		51	S. W.	heiter S. S.
	6	29	2		50	S.	heiter
21	6	29	2		46	S. W.	gewölkt
	1	29			54	S. W.	gewölkt
	7	29			50	S. W.	heiter
22	6	29			48	S. W.	gewölkt
	1	29			59	S. W.	gewölkt
	6	29			56	S. W.	gewölkt
23	6	28	9	2	54	S. W.	gewölkt
	1	28	9		63	S. D.	gewölkt
	6	28	8		60	S. D.	trübe
24	7	28	8		54	N. W.	trübe
	6	28	7	3	50	N.	Regen
25	6	28	7	2	47	N. W.	trübe
	1	28	8		52	N. W.	gewölkt
	6	28	8	1	50	N. W.	gewölkt
26	6	28	9	2	54	W.	heiter S. S.
	1	29			54	W.	heiter S. S.
	7	29		1	52	W.	gewölkt
27	6	29	2		49	W.	gewölkt
	1	29	3		54	W.	gewölkt
	6	29			52	S.	Regen

Tag.	Stunde.	Barom.	Stand des Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.
28	6	29		54	W.	gewölkt
	1	29		54	W.	Regen
29	6	29		54	S. W.	heiter
	12	29		58	S. W.	heiter
	7	28	8	57	S. D.	gewölkt
30	7	28	8	58	W.	trübe
	1	28	8	59	W.	gewölkt
	7	28	8	56	W.	Regen
31	6	28	9	52	W.	Regen
	1	29		52	W.	gewölkt

Anmerkung. Die faulen Fieber waren in diesem Monat noch häufig, verursachten aber nicht so viele Tode, da die meiste damit befallene, durch anderer Schaden flug gemacht, zeitig Hülfe suchten. Die Blattern gingen noch hin und wieder bey den Kindern im Schwange, aber auf eine gutartige Weise.

April.

1	6	29	1	2	46	N.	heiter S. S.
	7	29	1		45	D.	heiter
2	6	29	1		42	D.	heiter
	2	29	2		48	D.	heiter S. S.
3	7	29	4		41	N. D.	heiter S. S.
	2	29	4	2	48	D.	heiter S. S.
	6	29	4	3	43	D.	heiter S. S.
4	6	29	5		41	N. W.	gewölkt
	12	29	5		52	S. W.	gewölkt
	6	29	5		48	W.	trübe

Tag.	Stunde.	Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.	
5	6	29	5	43	N. W.	Nebel
	12	29	5	49	S. D.	heiter S. S.
6	6	29	4	41	S. D.	heiter S. S.
	1	29	4	54	S. D.	trübe
	6	29	4	54	S. D.	trübe
7	6	29	4	52	S.	gewölkt
	2	29	4	59	S. W.	gewölkt
	6	29	4	57	S. W.	gewölkt
8	6	29	3	56	S. W.	Regen
	2	29	2	61	S. W.	trübe
	6	29	1	58	S. W.	Regen
9	6	29	1	56	S. W.	trübe
	4	29	1	56	N. N. W.	Regen
10	6	29	3	50	N. N. W.	trübe
	1	29	4	54	N. N. W.	gewölkt
11	6	29	5	45	N. D.	trübe
	2	29	4	52	S. D.	heiter
	6	29	3	54	S. D.	heiter
12	6	29	2	47	S. D.	gewölkt
	2	29	1	47	S.	gewölkt
	7	29		54	S.	gewölkt
13	6	29		54	S. W.	gewölkt
	2	29		54	W.	heiter S. S.
	6	29		63	W.	Regen
14	6	29	1	56	N. N. D.	Regen
	2	29	2	57	N. N. D.	trübe
	6	29	2	54	N. N. D.	trübe
15	6	29	2	51	N. N. D.	trübe
	1	29	2	56	S. D.	heiter
	6	29	2	54	S. D.	heiter
16	6	29	2	54	D.	heiter S. S.
	1	29	1	63	S. W.	heiter S. S.

Tag.	Stunde.	Stand des Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.
17	6	28	9	53	N. W. gewölkt
	3	29	3	52	N. N. W. Hagel und Schnee
18	7	29	4	48	N. N. W. gewölkt
	6	29	3	44	W. gewölkt
	12	29	2	49	S. W. gewölkt
19	6	29	1	43	N. D. trübe
	3	29	1	44	N. D. trübe
	7	29	1	42	N. D. trübe
20	7	29	1	40	N. D. gewölkt
21	7	29	3	47	N. D. heiter S. S.
22	6	29	3	50	N. W. trübe
	6	29	2	47	N. W. trübe
	1	29	2	49	N. W. gewölkt
	7	29	3	52	N. W. heiter
23	6	29	4	44	N. W. trübe
	2	29	6	52	N. W. gewölkt
	7	29	6	49	N. W. heiter
24	6	29	7	44	W. trübe
	2	29	6	50	W. trübe
	7	29	5	50	W. Regen
25	6	29	5	47	N. W. heiter S. S.
	1	29	5	49	N. N. W. gewölkt
	7	29	5	48	N. N. W. trübe
26	6	29	5	46	N. W. trübe
	2	29	5	49	N. W. gewölkt
	7	29	5	46	N. W. Hagel
27	7	29	4	45	N. W. trübe
	1	29	4	52	N. W. gewölkt
	8	29	3	64	N. N. W. heiter
28	6	29	3	44	D. gewölkt
	1	29	3	52	D. heiter S. S.

Tag.	Stunde.	Stund. des Barom.	Stund. des Therm.	Kind.	Mutter.		
29.	7	29	3	1	47	N. W.	gewölkt
	6	29	3		47	D.	heiter S. S.
	1	29	3		51	D.	heiter S. S.
30	7	29	2	2	51	D. S. D.	trübe
	7	29	1		41	D.	gewölkt
	12	29	1		53	D.	gewölkt
	6	29		2	50	D.	Regen

Anmerkung. Die faulen Fieber hielten noch an,
aber unter gelindern Zufällen, es starben sehr
wenige, und die Genesende erholten sich geschwin-
der. Die Blattern wurden unter den Kindern
bösaartiger und es starben viele daran.

May.

1	7	29	1		47	D.	trübe
	2	29	2		51	D.	trübe
	8	29	3		49	D.	trübe
2	7	29	5		47	D.	heiter S. S.
	2	29	6	2	56	D.	heiter S. S.
	7	29	6	2	55	N. D.	heiter S. S.
3	6	29	6	3	50	D. N. D.	heiter S. S.
	1	29	7		56	D. N. D.	heiter S. S.
	8	29	7	2	57	D. N. D.	heiter S. S.
4	6	29	7	2	52	N.	gewölkt
	12	29	7	2	56	N.	trübe
	7	29	7	2	58	N.	gewölkt
5	6	29	7	1	54	N.	heiter S. S.
	1	29	7	1	67	N.	heiter S. S.
	7	29	7		62	N.	heiter

Tag	Stunde.	Stand des Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.	
6	7	29	7	56	N.	Nebel
	1	29	6	56	N.	heiter G. G.
	8	29	6	61	N.	trübe
7	6	29	5	55	N.	Nebel
	8	29	4	58	N. D.	heiter
8	6	29	4	55	N. D.	gewölkt
	12	29	4	57	N. D.	gewölkt
	8	29	4	56	N. D.	heiter
9	6	29	4	51	N. W.	trübe
	12	29	4	59	N. W.	gewölkt
	7	29	4	50	N. W.	gewölkt
10	6	29	4	45	N. W.	heiter
	12	29	4	49	N. D.	gewölkt
	8	29	4	51	D. N. D.	gewölkt
11	6	29	4	45	D. N. D.	trübe
	2	29	3	49	D. N. D.	heiter G. G.
	7	29	3	51	D.	gewölkt
12	6	29	3	49	D.	gewölkt
	7	29	4	54	D.	gewölkt
13	6	29	3	56	N. D.	Regen
	3	29	3	51	N. N. W.	trübe
	8	29	3	51	N. W.	trübe
14	6	29	3	50	N. W.	Nebel
	1	29	3	50	N. W.	trübe
	7	29	3	51	N. W.	trübe
15	6	29	3	50	N. W.	gewölkt
	1	29	3	51	N. W.	gewölkt
	7	29	4	52	N. W.	Regen
16	6	29	4	51	N. W.	trübe
	12	29	5	52	N. W.	gewölkt
	8	29	5	57	N. W.	trübe
17	5	29	5	53	N. W.	trübe

Tag.	Stunde.	Stand des Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.		
18	1	29	4	1	54	N. D.	Regen
	7	29	4	2	54	N. D.	gewölkt
	7	29	4	2	51	N. D.	gewölkt
	12	29	4	2	51	N. D.	gewölkt
19	7	29	4	2	51	N. D.	gewölkt
	7	29	4	3	49	N. D.	gewölkt
	12	29	4	3	48	N. D.	gewölkt
	8	29	4	2	49	N. D.	gewölkt
20	7	29	4	2	49	D.	heiter S. S.
	12	29	4	2	53	D.	heiter S. S.
	8	29	4		57	D.	trübe
	7	29	4		52	D.	gewölkt
21	1	29	4		57	S. D.	gewölkt
	6	29	2	2	55	N. D.	Regen
	2	29	2	2	53	D.	Regen
	8	29	4		53	N.	Regen
23	6	29	4	3	51	N. D.	heiter S. S.
	1	29	5		58	D.	heiter S. S.
	8	29	4	3	57	D.	heiter
	6	29	4		57	S. D.	gewölkt
24	2	29	3		59	S. S. D.	trübe
	6	29	2		57	S. W.	gewölkt
	2	29	2		61	S. W.	Regen
	6	29	1		59	S. W.	gewölkt
26	1	29	2		62	S. W.	gewölkt
	8	29	2		62	S. W.	gewölkt
	6	29	1	2	59	W.	gewölkt
	3	29	2	1	63	W.	Regen
28	8	29	2	3	62	N. W.	gewölkt
	6	29	3		59	N. W.	trübe
	1	29	3	2	57	N. W.	Regen
	8	29	4	2	56	N.	trübe

5

Tag.	Stunde.	Barom.	Stand des Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.	
29	6	29	4	2	55	N.	heiter S. S.
	2	29	4	2	59	W.	gewölkt
	8	29	4		60	S. D.	heiter S. S.
30	6	29	3	3	59	S. S. D.	heiter S. S.
	1	29	3	2	67	S. S. D.	heiter
	8	29	3	2	69	S. W.	heiter
31	6	29	3	1	66	N. D.	heiter mit S.
							Bl.
	12	29	3	1	68	N. D.	heiter

Anmerkung. Hin und wieder fanden sich noch faule Fieber. Die Blattern wütheten aber sehr heftig unter denen Kindern, sie waren größtentheils zusammenstehend, die absteigende erhoben sich schlecht, behielten eine Grube, auch hin und wieder einen schwarzen Fleck, hatten auch insgemein ein heftiges Eiterungs-Fieber. Durch die Blattern wurden viele Kinder weggerissen.

Junius.

Tag.	Stunde.	Stand des Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.
1	6	29	3	69	D. gewölkt
	1	29	3	67	D. trübe
	6	29	2	69	D. Regen
2	6	29	2	68	D. Regen
	1	29	2	64	N. W. Regen
	8	29	2	62	N. W. Regen
3	6	29	2	59	N. W. trübe
	5	29	4	63	N. W. heiter S. S.
4	6	29	4	60	S. W. gewölkt
	2	29	4	65	S. W. gewölkt
	8	29	4	65	S. W. trübe
5	8	29	2	64	S. W. gewölkt
	12	29	2	65	W. Regen
	8	29	2	63	W. Regen
6	6	29	2	61	W. gewölkt
	2	29	3	65	W. Regen
	8	29	3	64	W. Regen
7	6	29	2	61	W. S. W. Regen
	12	29	3	61	W. gewölkt
	7	29	5	62	W. gewölkt
8	6	29	5	59	N. W. Regen
	12	29	6	62	N. heiter S. S.
	6	29	6	63	N. heiter S. S.
9	7	29	7	59	S. W. heiter S. S.
	12	29	6	65	S. heiter S. S.
	8	29	5	68	N. W.
10	6	29	5	63	N. W. heiter
	3	29	5	66	N. W. trübe
	8	29	5	65	N. W. Regen

H 2

Fag.	Stunde.	Barom.	Stand. des Barom.	Stand. des Therm.	Wind.	Wetter.
11	6	29	5	61	N. W.	gewölkt
	3	29	5	61	N.	gewölkt
	8	29	5	60	N.	trübe
12	5	29	6	56	N.	trübe
	12	29	7	62	N. D.	heiter S. S.
	8	29	7	64	N.	gewölkt
13	6	29	7	61	N. D.	trübe
	12	29	7	61	N. D.	heiter S. S.
	8	29	7	62	D.	heiter
14	6	29	7	60	D.	heiter S. S.
	3	29	7	66	D.	heiter S. S.
	8	29	7	66	D.	heiter S. S.
15	6	29	6	64	D.	heiter S. S.
	2	29	6	71	S. W.	heiter S. S.
	8	29	5	72	S. S. W.	heiter
16	6	29	5	69	S. W.	heiter S. S.
	12	29	5	74	S. W.	gewölkt mit S. Bl.
	8	29	5	75	W.	heiter S. S.
17	6	29	5	71	D.	heiter S. S.
	3	29	5	77	D.	gewölkt mit S. Bl.
	8	29	5	77	D.	Regen mit Donnerw.
18	6	29	5	71	D.	trübe
	3	29	5	72	D.	heiter S. S.
	8	29	5	71	D. N. D.	heiter
19	6	29	5	65	D. N. D.	heiter S. S.
	2	29	6	71	D.	heiter S. S.
	8	29	5	71	D.	heiter
20	6	29	5	69	D.	heiter S. S.

Tag.	Stunde.	Stand des Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.		
21	12	29	5	2	73	D.	trübe
	8	29	5	2	73	D.	gewölkt
	6	29	5	1	69	S. D.	heiter S. S.
	2	29	5		76	S.	trübe
22	7	29	5		76	S. W.	Regen
	5	29	5		73	S. W.	heiter S. S.
	12	29	6		75	S. W.	gewölkt
23	8	29	6	2	75	W.	gewölkt
	5	29	6	3	71	N. D.	heiter S. S.
	12	29	7		76	D.	heiter S. S.
	8	29	6	3	77	D.	heiter
24	6	29	6	2	73	S. D.	gewölkt
	12	29	6	1	77	S. D.	heiter S. S.
	8	29	6		79	S. D.	Regen
25	5	29	6		75	S. S. D.	heiter S. S.
	1	29	6	2	82	S. D.	heiter S. S.
	8	29	7		81	N. D.	heiter S. S.
26	5	29	6	2	77	N. W.	heiter S. S.
	12	29	6	1	85	W.	heiter S. S.
	6	29	6	1	83	S. W.	heiter S. S.
	6	29	5		78	S. W.	heiter S. S.
27	2	29	5		81	S. W.	heiter S. S.
	8	29	4	2	80	W.	gewölkt
	6	29	3	2	76	W.	Regen
28	1	29	3	2	77	W.	gewölkt mit S. Bl.
	8	29	3	2	78	W.	Regen
29	6	29	3	2	72	W.	gewölkt mit S. Bl.
	12	29	3	3	76	S. W.	heiter S. S.
	8	29	4		74	N. W.	heiter

S 3

Tag.	Stunde.	Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.
30	6 29 4	12 29 4	70 67	N. D. N. D.	trübe gewölft

Anmerkung. Faulle Fieber fanden sich noch höchst wenige, welche dabey sehr gelinde und bald übergehend waren. Die Blattern hingegen waren desto bössartiger und rissen viele Kinder weg.

Julius.

1	6 29 4	2	63	N. W.	trübe
	12 29 4	2	64	N. W.	Regen
	8 29 4	2	65	N. N. W.	gewölft
2	6 29 4	3	62	N. N. W.	gewölft
	12 29 5		66	N. D.	gewölft
3	5 29 5	1	64	N. W.	gewölft
	1 29 5		65	N. W.	Regen
	8 29 5		64	W.	Regen
4	5 29 5		62	N. W.	Regen
	12 29 5		64	N. D.	gewölft
5	5 29 6		64	N. D.	Nebel
	1 29 6		68	N. D.	heiter S. S.
	8 29 6		71	N. D.	gewölft
6	5 29 5	3	67	N. W.	Nebel
	1 29 5	2	67	N. W.	heiter S. S.
	8 29 5	2	68	N. W.	heiter
7	6 29 5	1	65	N. W.	Nebel
	1 29 5	1	67	N. W.	heiter S. S.
	8 29 5		68	N. W.	trübe
8	5 29 5		66	N. W.	trübe
	12 29 5	1	66	N. W.	gewölft

Tag.	Stunde.	Barom.	Stand des Therm.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.
9	7	29	4	3	67	N. W. trübe
	5	29	3	3	65	N. W. trübe
	12	29	4		67	N. W. heiter S. S.
10	8	29	4	2	67	N. W. heiter
	6	29	4		66	N. W. heiter S. S.
	2	29	4		69	N. W. heiter S. S.
11	8	29	3	2	70	N. W. heiter
	5	29	3		66	N. trübe
	1	29	3	2	69	N. W. heiter S. S.
12	6	29	3	3	68	N. W. trübe
	12	29	4		70	W. gewölkt mit S. Wl.
13	8	29	3	3	71	S. W. Regen
	6	29	3	2	69	W. gewölkt
	4	29	3	3	67	S. W. Regen
14	6	29	4		63	W. gewölkt mit S. Wl.
15	1	29	4	2	64	W. trübe
	6	29	5		64	W. heiter S. S.
	1	29	4	2	72	W. heiter S. S.
16	7	29	4		74	S. W. gewölkt
	5	29	4	1	72	N. heiter S. S.
	1	29	4	2	74	N. W. heiter S. S.
17	8	29	4		72	N. W. heiter S. S.
	5	29	4		69	N. W. heiter S. S.
	12	29	4		72	S. W. gewölkt mit S. S.
18	8	29	4	1	73	S. W. gewölkt
	6	29	4		68	S. W. heiter S. S.
	12	29	4		73	S. S. W. heiter S. S.
19	6	29	3	2	72	S. W. gewölkt mit S. Wl.

Tag.	Stunde.	Stand des Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.
20	12	29 3 2	76	S. W.	heiter S. S.
	8	29 3 2	75	S. W.	Regen
	5	29 3	71	N. D.	trübe, regnigt
21	12	29 2 2	72	S. W.	trübe
	5	29 2	65	N. W.	trübe
	12	29 2	65	N. W.	gewölkt
22	8	29 4	67	N. N. W.	Regen
	5	29 5	63	S. W.	heiter S. S.
	7	29 5	72	S. W.	gewölkt mit S. Wl.
23	8	29 5 3	69	N. D.	heiter
	5	29 6	66	D.	heiter S. S.
	12	29 6 2	71	D.	heiter S. S.
24	8	29 6 2	71	D.	heiter
	7	29 6 3	70	D.	heiter S. S.
	12	29 6 3	73	D.	gewölkt
25	8	29 6 2	74	D.	gewölkt
	6	29 6	69	D. S. D.	gewölkt mit S. Wl.
	12	29 6	73	S. D.	gewölkt
26	6	29 3 2	69	S. W.	gewölkt
	1	29 2 3	71	S. W.	trübe
	8	29 2	70	S. W.	Regen
27	6	29 2	68	S. W.	Regen
	1	29	71	S. W.	heiter S. S.
	8	29	70	N.	gewölkt
28	6	29	67	S. W.	Regen
	1	29 2	67	S. W.	Regen
	8	29 2 2	67	N. W.	Regen
29	6	29 4	67	S. W.	heiter S. S.
	1	29 5	69	W.	heiter S. S.
30	6	29 5	67	S. S. D.	heiter S. S.

Tag.	Stunde.	Stand des Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.		
31	2	29	4	3	71	S. W.	gewölkt
	8	29	4	3	71	S. W.	gewölkt
	6	29	4	2	71	S. W.	Regen
	1	29	4	2	73	N. W.	heiter S. S.

Anmerkung. Die faulen Fieber hatten gänzlich nachgelassen. Unter Erwachsenen fanden sich keine Krankheiten, dahingegen die bösartigste Blattern viele Kinder des Lebens beraubten.

Augustus.

Tag.	Stunde.	Barom.	Stand des Barom.	Therm.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.
1	6	29	+	3	68	N.	Nebel
	8	29	+	2	68	S. S. D.	heiter S. S.
2	6	29	+		64	S.	gewölkt
	1	29	3		68	S. W.	Regen
	7	29	3		69	S. W.	Regen
3	5	29	2	2	67	S. W.	trübe
	12	29	3	1	68	S. W.	gewölkt
	7	29	3	2	69	S. W.	heiter
4	6	29	3		65	S. W.	gewölkt
	1	29	3		67	S. W.	gewölkt
	8	29	5		67	S. W.	gewölkt
5	6	29	5		65	W.	heiter S. S.
	12	29	7	2	68	N.	heiter S. S.
	8	29	7	3	70	N.	heiter
6	7	29	7	2	70	N. D.	heiter S. S.
	8	29	7		74	N. D.	gewölkt
7	6	29	7		71	D.	gewölkt
	1	29	6	3	77	D.	heiter S. S.
	8	29	6		75	D.	heiter
8	5	29	5	2	73	D.	heiter S. S.
10	6	29	+	2	67	S. W.	gewölkt
	1	29	+	2	66	S. W.	Regen
	7	29	+		66	S. W.	trübe
11	6	29	+		64	S. W.	Regen
	2	29	3	3	65	S. W.	gewölkt
12	6	29	+		62	N. W.	heiter S. S.
	2	29	+	2	64	N. W.	gewölkt
	7	29	5		63	N. W.	gewölkt
13	6	29	5		60	N. W.	gewölkt
	1	29	5		63	N. W.	gewölkt

Tag.	Stunde.	Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.	
14	5	29	5	61	N. W.	trübe
	1	29	5	62	N. W.	gewölkt
	8	29	5	61	N. W.	gewölkt
15	6	29	4	3 59	N.	gewölkt mit S. Wl.
	2	29	4	1 62	S. W.	gewölkt mit S. Wl.
16	8	29	4	62	N. W.	Regen
	6	29	4	59	W.	trübe
	2	29	4	62	N. W.	gewölkt
	8	29	3	3 63	W.	Regen
17	6	29	4	60	N. W.	gewölkt
	2	29	4	64	W.	trübe
18	6	29	4	2 63	S. W.	gewölkt mit S. Wl.
	8	29	4	68	W.	heiter S. S.
19	5	29	4	64	W.	Nebel
	12	29	4	67	W.	gewölkt mit S. Wl.
20	6	29	4	66	D.	heiter S. S.
	2	29	3	74	S.	trübe
	7	29	2	72	S.	trübe
21	6	29	1	3 72	S. W.	gewölkt mit S. Wl.
	12	29	1	3 74	S. W.	gewölkt mit S. Wl.
22	7	29	1	2 69	S. W.	heiter S. S.
	12	29	2	71	S. W.	gewölkt
	7	29	2	70	S. W.	gewölkt
23	7	29	2	1 67	W.	heiter S. S.
	2	29	2	2 69	S. W.	trübe
	7	29	2	67	S.	trübe

Tag.	Stunde.	Barom.	Wind des Therm.	Wind. des Therm.	Wind.	Wetter.
24	7	29	I	2	68	S. W. gewölkt mit S. Bl.
	2	29	I	2	70	S. W. gewölkt mit S. Bl.
	7	29	I	2	70	S. W. trübe
25	6	29	I	3	68	S. W. gewölkt mit S. Bl.
	4	29	I	2	70	S. W. Regen
	8	29	I	2	68	S. W. Regen
26	7	29	I	2	66	S. W. gewölkt mit abwechslnd dem Regen
27	7	29	3	2	63	S. W. gewölkt mit S. Bl.
28	6	29	4	2	63	D. heiter S. S.
	2	29	5		67	D. heiter S. S.
	7	29	5		68	D. heiter
29	7	29	4	2	65	S. heiter S. S.
	2	29	4	2	71	S. trübe
30	6	29	4		69	S. W. heiter S. S.
	5	29	3	2	75	S. W. gewölkt
31	6	29	3	2	72	W. heiter S. S.
	2	29	2	2	76	S. D. heiter S. S.
	8	29	I	2	76	S. D. gewölkt

Anmerkung. Von Erwachsenen fanden sich keine als chronische Krankheiten. Die bösartigste Blattern wütheten hingegen unter den Kindern, so, daß höchst wenige, welche damit befielen, gerettet wurden.

September.

Tag.	Stunde.	Stand des Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.	
1	6	29	1	71	W.	gewölkt mit S. Bl.
	2	29	1	73	W.	gewölkt mit S. Bl.
	7	29	2	71	W.	trübe
2	6	29		67	W.	Regen
3	6	29	3	62	S. W.	trübe
	4	29	3	61	N. W.	Regen
4	7	29	3	59	S. W.	heiter S. S.
5	6	29	4	65	S. W.	trübe
	12	29	4	69	S. W.	heiter S. S.
	7	29	4	73	S. W.	heiter S. S.
6	6	29	3	72	S. W.	gewölkt
	3	29	4	75	S. W.	gewölkt mit S. Bl.
	7	29	4	74	S. S. W.	trübe
7	6	29	3	71	S. W.	Regen
	2	29	3	71	S. W.	Regen
8	6	29	3	68	S. W.	gewölkt
9	7	29	2	65	S. D.	gewölkt
	3	29	2	68	S. W.	gewölkt
	7	29	1	69	S. D.	trübe
10	5	29	2	66	S. W.	heiter
	6	29	3	68	S.	heiter
11	6	29	3	65	S. D.	heiter S. S.
	1	29	4	67	D.	gewölkt
12	6	29	6	65	D.	gewölkt mit S. Bl.
	1	29	6	64	D.	heiter S. S.
	7	29	6	63	D.	heiter

Tag.	Stunde.	Stand des Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.
13	6 29	5 3	59	D.	gewölkt
	1 29	5 1	63	S. D.	heit. m. S. S.
14	6 29	4	59	S. D.	heit. m. S. S.
	2 29	3	64	S. D.	trübe mit Sturm
15	7 29	3	64	S. D.	Regen
	6 29	2 3	62	S.	gewölkt
	4 29	3 2	63	S. W.	gewölkt
16	7 29	3 3	60	S. W.	gewölkt
	7 29	3 3	66	S. S. W.	trübe
	1 29	3 2	68	D.	trübe
17	6 29	2 2	65	D.	trübe
	7 29	1	67	S. W.	trübe
18	6 29	3	63	S. W.	Regen
19	7 29	1	58	S. W.	Regen
	1 29	2 2	59	S. W.	gewölkt
	7 29	3 2	59	S. W.	gewölkt
20	6 29	4 2	57	S. W.	heiter S. S.
21	6 29	5 2	60	S. W.	trübe
	5 29	5	63	S. W.	gewölkt
22	7 29	4 2	62	S. W.	Regen
	5 29	4 1	64	S. D.	Regen
23	7 29	3 2	62	S. W.	heiter S. S.
	5 29	1 2	66	S. W.	trübe
24	6 28	2	64	S. W.	gewölkt
	1 29	2	64	S. W.	heiter S. S.
25	7 29		63	W.	Regen mit Sturm
	12 29		63	W.	Regen mit Sturm
	6 29	2	61	W.	Regen mit Sturm

Tag.	Stunde.	Stand des Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.
26	7	29 2	58	S. D.	trübe
	1	29 2	60	S. W.	gewölkt
	7	29 3	60	S.	gewölkt
27	6	29 3	58	S.	gewölkt
	3	29 4	60	S.	trübe
	6	29 4	58	S.	Regen
28	6	29 4	58	S. D.	gewölkt
	3	29 4	61	D.	gewölkt mit S. Bl.
29	6	29 3	61	S. D.	gewölkt mit Sturm
	5	29 2	62	S. D.	gewölkt mit Sturm
30	6	29 1	59	S. D.	trübe
	5	29 2	61	S. D.	trübe

Anmerkung. Die böseartigste und zusammen fließende Blattern wütheten noch fort und die mehren Kinder starben daran. Unter denen Erwachsenen fanden sich weiter keine als chronische Krankheiten. Der Genuß der neuen Feld- und Gartenfrüchte brachte gleichsam neues Leben und Munterkeit mit.

October.

Tag.	Stunde.	Stand des Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.		
1	10	29	3	61	S.	heiter S. S.	
2	6	29	5	62	S. W.	Regen	
	3	29	6	63	W.	gewölkt	
	6	29	6	64	W.	gewölkt	
3	7	29	6	60	S. D.	heiter S. S.	
	5	29	5	67	S. D.	heiter S. S.	
4	6	29	6	65	S. D.	heiter S. S.	
	3	29	5	66	S.	heiter S. S.	
	6	29	4	66	S.	heiter	
5	7	29	4	2	63	S. W.	trübe
6	6	29	4	2	60	N.	heiter
	5	29	6	2	64	W.	heiter S. S.
7	7	29	7	63	W.	heiter S. S.	
	2	29	6	2	63	S. D.	trübe
	5	29	6	63	S. D.	heiter S. S.	
8	7	29	5	2	60	S. D.	heiter S. S.
	6	29	5	2	64	S. D.	heiter S. S.
9	7	29	6	61	S. D.	heiter S. S.	
	1	29	6	1	62	S. D.	heiter S. S.
	6	29	7	64	S. S. D.	gewölkt	
10	7	29	7	59	D.	Nebel	
	5	29	7	63	D.	heiter S. S.	
11	6	29	7	56	D.	heiter	
	5	29	6	61	D.	heiter S. S.	
12	7	29	5	2	57	S. D.	heiter S. S.
	5	29	5	59	S. D.	heiter S. S.	
13	7	29	4	3	56	S. D.	heiter
	12	29	5	59	S. D.	heiter S. S.	
	6	29	5	62	S. D.	trübe	
14	7	29	5	2	59	W.	Regen

Tag.	Stunde.	Stund des Tages.	Stund des Tages.	Stund des Tages.	Wind.	Wetter.
	5	29	6	3	60	W. gewölkt
15	7	29	6	3	59	W. gewölkt
	5	29	6		55	W. gewölkt
16	7	29	6		56	W. trübe
	5	29	6		59	W. heiter S. S.
17	7	29	6		56	W. heiter S. S.
	5	29	6		59	W. heiter S. S.
18	7	29	6	2	60	S. W. trübe
	2	29	7		60	S. W. gewölkt
19	6	29	7	2	59	N. D. Nebel
	1	29	7	3	59	D. gewölkt
20	7	29	7	3	57	D. heiter S. S.
	12	29	7	3	59	D. heiter S. S.
21	7	29	7		55	D. heiter S. S.
	12	29	6	3	56	D. heiter S. S.
	6	29	6		56	D. heiter
22	7	29	6		50	D. heiter
	12	29	5	3	52	D. heiter S. S.
	5	29	5	2	52	D. heiter S. S.
23	7	29	4		42	D. heiter S. S.
24	7	29	4		47	D. heiter S. S.
	12	29	3	3	49	D. heiter S. S.
	5	29	3		52	D. heiter S. S.
25	7	29	1		54	S. W. Regen
	12	29	1		52	S. W. Regen
	5	29			53	S. W. Regen
26	7	28	9		54	S. W. gewölkt mit Sturm
	12	28	9		54	S. W. gewölkt mit Sturm
27	7	29			55	W. gewölkt
	5	29	1		55	W. gewölkt

J

Tag	Stunde.	Stund des Barom.	Stund des Therm.	Wind.	Wetter.
28	7	29	1	55	S. W. gewölkt mit Sturm
	1	29	2	57	S. W. Regen
	5	29	2	57	S. W. Regen
29	7	29	2	57	S. W. gewölkt mit S. Wl.
	3	29	2	62	S. W. gewölkt mit Sturm
30	7	29	2	60	S. W. heiter
	1	29	2	62	S. gewölkt
	5	29	2	63	S. W. gewölkt
31	7	29	3	62	S. W. gewölkt
	1	29	2	62	S. gewölkt
	5	29	2	64	S. gewölkt

Anmerkung. Die Blattern hörten gänzlich auf, und es fanden sich überhaupt keine andere als chronische Kranke. Gegen Ende des Monats fingen unter den Kindern falsche Pocken, Wind- oder Wasserpocken (*Variola notha*) an, zu herrschen, und es wurden oft Kinder, welche die wahren überstanden, zahlreich damit befallen, aber ohne heftige oder bedeutende Zufälle.

November.

Tag.	Stunde.	Stand des Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.
1	7	29	2	62	S. gewölkt mit S. Bl.
	1	29	2	63	S. W. Regen
	5	29	3	62	S. W. trübe
2	7	29	4	61	W. gewölkt
	2	29	4	53	W. heiter S. S.
3	7	29	3	50	W. S. W. heiter S. S.
4	7	29	2	51	S. W. Regen
	5	29	3	50	W. gewölkt
5	7	29	4	47	S. W. heiter S. S.
	4	29	4	49	S. W. gewölkt
6	7	29	4	50	S. W. Regen
	7	29	4	56	S. W. gewölkt
7	5	29	3	69	S. heiter S. S.
8	7	29	2	57	S. heiter
	1	29	2	59	S. W. trübe gewölkt
9	7	29	2	55	S. W. trübe
	12	29	2	54	S. W. trübe
	5	29	1	53	S. W. gewölkt
10	7	29	2	52	S. W. Regen
	5	29	1	54	S. W. Regen
11	7	29	1	55	S. W. Regen
	1	29	2	54	S. W. gewölkt mit Sturm
	5	29	2	54	S. W. gewölkt mit Sturm
12	7	29		52	S. W. gewölkt mit heftigem Sturm

Tag.	Stunde.	Stand des Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.
	5 29		52	S. W.	Regen mit Sturm
13	8 29	1	52	S. W.	gewölkt
	12 29	1	50	S. W.	heiter
14	7 29	2	45	W.	trübe
	5 29	4	45	W.	gewölkt
15	7 29	6	44	N. W.	Regen
	12 29	6	45	N. O.	trübe
	5 29	6	45	N. O.	Regen
16	7 29	5	42	S. O.	gewölkt
	12 29	4	41	S. O.	gewölkt
	5 29	3	40	S. O.	gewölkt
17	8 29	3	41	N. O.	Nebel
	4 29	4	38	O.	Nebel
18	8 29	3	41	S. O.	gewölkt
	5 29	3	42	S. O.	gewölkt
19	8 29	2	43	S. W.	trübe
	5 29	2	44	S. W.	Regen
20	8 29	2	43	S. W.	gewölkt
	5 29	2	44	S. W.	heiter S. S.
21	8 29	1	41	S.	heiter
	1 29		42	S. W.	heiter S. S.
22	8 28	9	44	S. W.	trübe
	12 28	9	44	S. W.	gewölkt
	5 29	2	44	S. W.	heiter
23	8 29	2	43	S. W.	gewölkt
	4 29	2	44	S. W.	gewölkt
24	12 29	1	48	S. W.	gewölkt
25	8 29	2	46	S. W.	Regen
	9 29	4	46	S. W.	heiter S. S.
26	8 29	4	43	S. W.	heiter S. S.

Tag.	Stunde.	Stand des Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.	
27	5	29	2	42	S. D.	heiter
	8	29		41	S. W.	gewölkt
	5	29		43	S. W.	heiter S. S.
28	8	29		42	S.	gewölkt
	5	29		43	S.	heiter
	8	29		41	D.	heiter
29	5	29	2	40	D.	heiter
	8	29		38	D.	Nebel
	5	29	3	40	S. D.	dicker Nebel

Anmerkung. Die falsche oder Windpocken waren in diesem Monat noch hin und wieder bey den Kindern. Bey Erwachsenen fanden sich Catarrhe und Husten, desgleichen gutartige Flußfieber mit und ohne Pleuresien.

December.

1	8	29	4	38	S. S. D.	heiter	
	1	29	4	2	39	S. S. D.	heiter S. S.
2	8	29	4	2	37	S. S. D.	trübe
	5	29	4		41	S. S. D.	trübe
3	8	29	3		41	S. D.	trübe
	5	29	3		41	D. S. D.	trübe
4	8	29	2	2	40	D. S. D.	trübe
	5	29	3		39	D.	Nebel
5	5	29	3	1	38	D.	Nebel
	8	29	3	2	36	D.	Nebel
6	5	29	3	2	35	D.	Nebel
	8	29	3		34	D.	trübe
7	5	29	3	2	34	D.	gewölkt

J 3

Tag.	Stunde.	Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.	
8	8	29	3	35	D.	trübe
	5	29	3	36	D.	trübe
9	8	29	3	36	S. W.	Nebel
10	8	29	2	39	S. W.	trübe
11	8	28	8	44	W.	gewölkt
	5	28	9	45	W. N. W.	gewölkt
12	8	29	1	40	S. W.	gewölkt
	5	29		40	W. S. W.	heiter S. S.
13	8	28	7	42	W. S. W.	Regen
	12	28	8	42	N. N. W.	Regen
	5	29	1	41	N.	trübe
14	8	29	4	40	S. W.	gewölkt
	5	29	4	41	S. W.	gewölkt
15	8	29	3	42	S. W.	Regen
	5	29	3	46	S. W.	Regen
16	8	29	2	46	S. W.	gewölkt
	5	29	3	47	S. W.	Regen
17	8	29	5	48	S. W.	trübe
	5	29	3	48	W.	gewölkt mit Sturm
18	8	29	4	48	S. W.	Regen
	4	29	5	49	N. W.	heiter
19	8	29	5	48	S. W.	Regen
	4	29	4	50	W.	trübe
20	8	29	4	51	W.	gewölkt
21	8	29	4	48	W.	gewölkt
	4	29	3	47	W.	Regen
22	8	29	4	43	N. W.	heiter
	2	29	5	42	N.	Schnee
	4	29	5	40	N. W.	gewölkt
23	8	29	5	39	D.	gewölkt
	1	29	6	39	D.	gewölkt

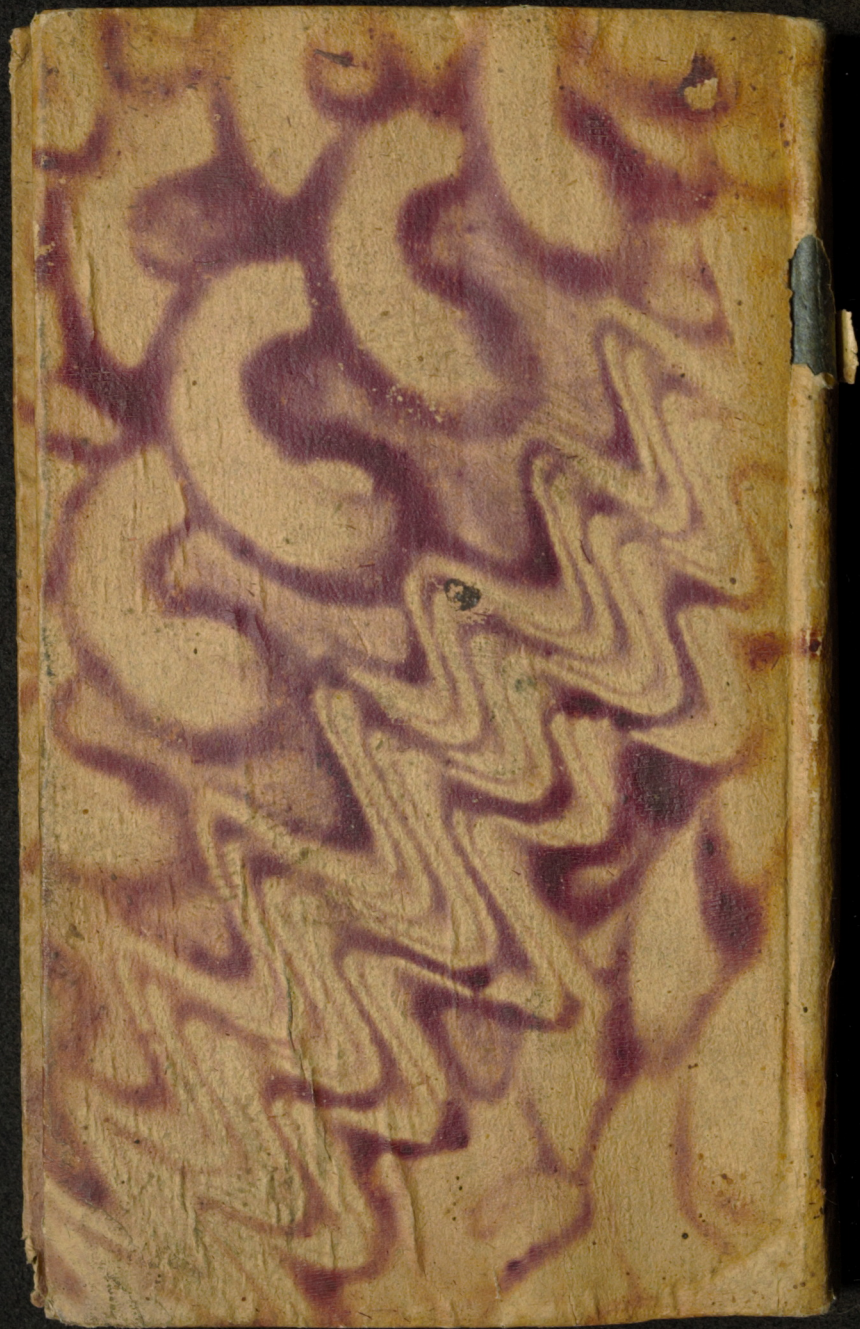
Tag.	Stunde.	Stand des Barom.	Stand des Therm.	Wind.	Wetter.
24	4 29	7	38	D.	gewölkt
	8 29	7	35	D.	heiter
	1 29	8	34	D.	gewölkt
25	4 29	8	33	D.	gewölkt
	8 29	8	32	D.	gewölkt
	4 29	8	32	D.	trübe
26	8 29	7	31	D.	trübe
	4 29	7	31	D.	gewölkt
	8 29	6	28	D.	Nebel
27	4 29	6	27	D. S. D.	Nebel
	8 29	5	26	D.	trübe
	4 29	5	26	S. D.	trübe
29	8 29	5	25	S. W.	trübe
	4 29	5	26	S. D.	trübe
	8 29	4	28	S. W.	trübe
30	4 29	4	29	S. W.	gewölkt
	8 29	2	28	S. W.	gewölkt
	4 29		29	S. W.	gewölkt

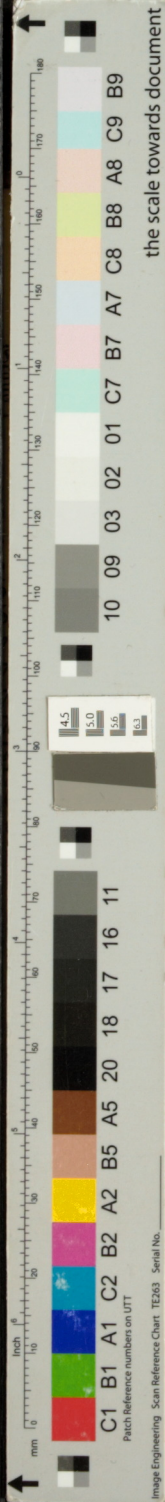
Anmerkung. Sehr wenige Kinder hatten noch falsche oder Stein- und Windpocken, welche aber meistens Geschwüre nachließen. Bey Erwachsenen äußerten sich Catarrhe, Husten, Flußfieber, Pleuresien und Peripneumonien, welche Krankheiten aber sämtlich gutartig waren.



1794	1795	1796	1797	1798	1799	1800
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31	32	33	34	35
36	37	38	39	40	41	42
43	44	45	46	47	48	49
50	51	52	53	54	55	56
57	58	59	60	61	62	63
64	65	66	67	68	69	70
71	72	73	74	75	76	77
78	79	80	81	82	83	84
85	86	87	88	89	90	91
92	93	94	95	96	97	98
99	100	101	102	103	104	105
106	107	108	109	110	111	112
113	114	115	116	117	118	119
120	121	122	123	124	125	126
127	128	129	130	131	132	133
134	135	136	137	138	139	140
141	142	143	144	145	146	147
148	149	150	151	152	153	154
155	156	157	158	159	160	161
162	163	164	165	166	167	168
169	170	171	172	173	174	175
176	177	178	179	180	181	182
183	184	185	186	187	188	189
190	191	192	193	194	195	196
197	198	199	200	201	202	203
204	205	206	207	208	209	210
211	212	213	214	215	216	217
218	219	220	221	222	223	224
225	226	227	228	229	230	231
232	233	234	235	236	237	238
239	240	241	242	243	244	245
246	247	248	249	250	251	252
253	254	255	256	257	258	259
260	261	262	263	264	265	266
267	268	269	270	271	272	273
274	275	276	277	278	279	280
281	282	283	284	285	286	287
288	289	290	291	292	293	294
295	296	297	298	299	300	301
302	303	304	305	306	307	308
309	310	311	312	313	314	315
316	317	318	319	320	321	322
323	324	325	326	327	328	329
330	331	332	333	334	335	336
337	338	339	340	341	342	343
344	345	346	347	348	349	350
351	352	353	354	355	356	357
358	359	360	361	362	363	364
365	366	367	368	369	370	371
372	373	374	375	376	377	378
379	380	381	382	383	384	385
386	387	388	389	390	391	392
393	394	395	396	397	398	399
400	401	402	403	404	405	406
407	408	409	410	411	412	413
414	415	416	417	418	419	420
421	422	423	424	425	426	427
428	429	430	431	432	433	434
435	436	437	438	439	440	441
442	443	444	445	446	447	448
449	450	451	452	453	454	455
456	457	458	459	460	461	462
463	464	465	466	467	468	469
470	471	472	473	474	475	476
477	478	479	480	481	482	483
484	485	486	487	488	489	490
491	492	493	494	495	496	497
498	499	500	501	502	503	504
505	506	507	508	509	510	511
512	513	514	515	516	517	518
519	520	521	522	523	524	525
526	527	528	529	530	531	532
533	534	535	536	537	538	539
540	541	542	543	544	545	546
547	548	549	550	551	552	553
554	555	556	557	558	559	560
561	562	563	564	565	566	567
568	569	570	571	572	573	574
575	576	577	578	579	580	581
582	583	584	585	586	587	588
589	590	591	592	593	594	595
596	597	598	599	600	601	602
603	604	605	606	607	608	609
610	611	612	613	614	615	616
617	618	619	620	621	622	623
624	625	626	627	628	629	630
631	632	633	634	635	636	637
638	639	640	641	642	643	644
645	646	647	648	649	650	651
652	653	654	655	656	657	658
659	660	661	662	663	664	665
666	667	668	669	670	671	672
673	674	675	676	677	678	679
680	681	682	683	684	685	686
687	688	689	690	691	692	693
694	695	696	697	698	699	700
701	702	703	704	705	706	707
708	709	710	711	712	713	714
715	716	717	718	719	720	721
722	723	724	725	726	727	728
729	730	731	732	733	734	735
736	737	738	739	740	741	742
743	744	745	746	747	748	749
750	751	752	753	754	755	756
757	758	759	760	761	762	763
764	765	766	767	768	769	770
771	772	773	774	775	776	777
778	779	780	781	782	783	784
785	786	787	788	789	790	791
792	793	794	795	796	797	798
799	800	801	802	803	804	805
806	807	808	809	810	811	812
813	814	815	816	817	818	819
820	821	822	823	824	825	826
827	828	829	830	831	832	833
834	835	836	837	838	839	840
841	842	843	844	845	846	847
848	849	850	851	852	853	854
855	856	857	858	859	860	861
862	863	864	865	866	867	868
869	870	871	872	873	874	875
876	877	878	879	880	881	882
883	884	885	886	887	888	889
890	891	892	893	894	895	896
897	898	899	900	901	902	903
904	905	906	907	908	909	910
911	912	913	914	915	916	917
918	919	920	921	922	923	924
925	926	927	928	929	930	931
932	933	934	935	936	937	938
939	940	941	942	943	944	945
946	947	948	949	950	951	952
953	954	955	956	957	958	959
960	961	962	963	964	965	966
967	968	969	970	971	972	973
974	975	976	977	978	979	980
981	982	983	984	985	986	987
988	989	990	991	992	993	994
995	996	997	998	999	1000	1001

Continued from page 131. The following table shows the results of the experiments conducted on the 1st of January 1794. The first column contains the number of the experiment, the second column the quantity of the substance used, the third column the quantity of the gas evolved, and the fourth column the quantity of the gas absorbed. The results are given in cubic inches.





the scale towards document

W.	gewölft
W.	gewölft
W.	gewölft
W.	trübe
W.	heiter G. G.
W.	heiter G. G.
W.	heiter G. G.
W.	trübe
W.	gewölft
W.	Nebel
W.	gewölft
W.	heiter G. G.
W.	heiter G. G.
W.	heiter G. G.
W.	heiter G. G.
W.	heiter
W.	heiter
W.	heiter G. G.
W.	heiter G. G.
W.	heiter G. G.
W.	heiter G. G.
W.	heiter G. G.
W.	heiter G. G.
W.	Regen
W.	Regen
W.	Regen
W.	gewölft mit Sturm
W.	gewölft mit Sturm
W.	gewölft
W.	gewölft